

2015

JAHRESBERICHT



OXFAM
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation gegründet, gemeinsam mit der Oxfam Deutschland Shops GmbH, die 2015 den Status der Gemeinnützigkeit erlangte. Seit 2003 sind wir Mitglied im internationalen Oxfam-Verbund.

Oxfam Deutschlands Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut. Mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten sowie durch die Finanzierung von Nothilfe in Krisen leisten wir konkrete Unterstützung. Mittels Aktionen und Kampagnen beeinflussen wir Politik und Wirtschaft und schaffen öffentliches Bewusstsein für die Ursachen von Armut.

Oxfam Deutschland e.V. ist wegen der Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke durch Bescheid vom 24.11.2015 des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St.-Nr. 27/674/50174, von der Körperschaftssteuer befreit.



Oxfam Deutschlands Arbeit zur Steuergerechtigkeit und zur Unternehmensverantwortung von Supermarktketten sowie zu globalen Problemen von Migration und Flucht wurde 2015 anteilig von der Europäischen Union finanziert.

Impressum

Herausgeber:
Oxfam Deutschland
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel.: (030) 453 069 0
Fax: (030) 453 069 401
E-Mail: info@oxfam.de

V.i.S.d.P.: Marion Lieser
Redaktion: Julia Jahnz
Gestaltung: Ole Kaleschke | olekaleschke.de
Bildbearbeitung: Meike Jäger | jaegermedia.de
Druck: inpuncto asmuth druck + medien gmbh

Diese Broschüre wurde mit umweltfreundlicher Technik produziert und gedruckt auf mit dem Blauen Engel ausgezeichneten Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

Inhalt

- 3 Editorials
 - 4 Über Oxfam
 - 6 Leben retten
 - 12 Ernährung & Ressourcen
 - 16 Gehört werden
 - 18 Frauen & Mädchen
 - 20 Gesundheit & Bildung
 - 22 Übersicht Programme
 - 24 Wirkung
 - 26 Fundraising
 - 28 Finanzen e.V.
 - 34 Governance
 - 36 Verantwortung & Ausblick
 - 38 Organisation
-
- 39 Editorial gGmbH
 - 40 Bericht gGmbH
 - 42 Finanzen gGmbH
 - 43 Shop-Adressen

➡ Nach dem Erdbeben in Nepal holt eine Frau Wasser. Hier in Tundikhel, einem provisorischen Lager in der Hauptstadt Kathmandu, hat Oxfam 15.000 Menschen mit Trinkwasser versorgt.

© Pablo Tosco / Oxfam



EINE GERECHTE WELT IST MÖGLICH!

RÜCKBLICK DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

„Wie verzweifelt müsste ich sein, um alles aufzugeben, was mir wichtig ist und in eine ungewisse Zukunft zu fliehen?“ Sicher bin ich nicht die einzige, die sich diese Frage in den letzten Monaten oft gestellt hat. Umso wichtiger ist mir, dass Oxfam Menschen auf der Flucht unterstützt und ihre Lebenssituation erleichtert – gleichzeitig aber auch die Krisen, die ihre Not verursachen, politisch und humanitär direkt angeht. So leisteten wir 2015 weiter humanitäre Hilfe in Syrien sowie seinen Nachbarstaaten und setzten uns für eine friedliche Lösung des seit mehr als fünf Jahren andauernden blutigen Konfliktes ein. Zudem stellten wir Flüchtlingen in Italien, Griechenland und auf der Balkanroute auf ihrem anstrengenden Weg das Nötigste zur Verfügung.

Darüber hinaus arbeitete Oxfam auch 2015 gemeinsam mit Menschen in Armut daran, ihre Situation zu verbessern. Beispielsweise in Südafrika, wo wir u.a. mit öffentlichen Mitteln die Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation WFP (Women on Farms Project) ausweiten konnten. Gemeinsam unterstützen wir Farmerbeiterinnen dabei, ihre Rechte durchzusetzen und die Ernährung ihrer Familien zu sichern.

Eine gerechte Welt ohne Armut ist möglich – diese Überzeugung treibt uns seit mehr als zwei Jahrzehnten an: Im Mai 2015 feierte Oxfam Deutschland e.V. sein zwanzigjähriges Jubiläum. Größen aus Politik und Zivilgesellschaft, wie Dr. Vandana Shiva, Prof. Dr. Gesine Schwan oder Bundesminister Dr. Gerd Müller, nahmen an den Veranstaltungen teil.

Dass die Lücke zwischen Arm und Reich weiter wächst, liegt an politischen und wirtschaftlichen Strukturen, von denen einige wenige profitieren, während viele andere immer mehr in die Armut getrieben werden. So bringen die Steuertricks multinationaler Unternehmen arme Länder jährlich um Einnahmen in dreistelliger Milliardenhöhe – und die Bevölkerung damit um den kostenfreien Zugang zu Bildung und um funktionierende soziale Systeme, in die dieses Geld hätte investiert werden können. Der Schwerpunkt unserer globalen Kampagne für soziale Gerechtigkeit lag 2015 deshalb auf einem fairen internationalen Steuersystem.

Um in all den Bereichen, in denen Oxfam aktiv ist, Veränderungen hin zu einer gerechten Welt ohne Armut durchzusetzen, brauchen wir nicht nur einen langen Atem, sondern auch eine gewisse Durchsetzungskraft. Diese entwickeln wir im internationalen Oxfam-Verbund, indem wir noch stärker inhaltlich zusammenwachsen. Deshalb freut es mich sehr, dass Oxfam Deutschland im vergangenen Jahr die Mittel, die in die Verbundarbeit in Ländern des globalen Südens flossen, dank zielführender institutioneller Partnerschaften deutlich steigern konnte.



Geschäftsführerin Marion Lieser
und Vorstandsvorsitzender
Dr. Matthias von Bismarck-Osten.

© iKlick Fotostudio Berlin / Oxfam

Dass wir das für die Erreichung unserer Ziele wichtige solide Wachstum verzeichnen konnten, ist nicht zuletzt den zahlreichen Spenderinnen und Spendern zu verdanken, die unsere Arbeit im Jahr 2015 mit mehr als 4 Millionen Euro unterstützten – über eine Million Euro mehr als im Vorjahr. Insgesamt lagen die Jahreseinnahmen bei 13,4 Millionen Euro. Der Zuwachs von mehr als 3 Millionen Euro stammt zu einem großen Teil aus Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln und anderer Organisationen.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die unsere Überzeugungen teilen und den Weg hin zu einer gerechten Welt ohne Armut gemeinsam mit uns gehen!

Marion Lieser
Geschäftsführerin
Oxfam Deutschland e.V.

ZUSAMMEN WACHSEN

AUSBLICK DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Die Stimme von Menschen in armen Ländern zu stärken, ist ein wichtiges Ziel von Oxfam. Nur konsequent ist deshalb, dass Brasilien und Südafrika unter den Ländern sind, die 2016 mit einer eigenen Oxfam-Organisation zum internationalen Verbund hinzustoßen sollen. Jedes neue nationale Oxfam bringt eigene Kompetenzen und Perspektiven in die gemeinsame Arbeit ein – und nur, wenn diese Perspektiven zunehmend aus dem globalen Süden stammen, können wir diese Arbeit auch in Zukunft gut und glaubwürdig machen.

Die Verzahnung unserer verschiedenen Kompetenzen macht die internationale Arbeit des Oxfam-Verbundes so schlagkräftig. Und was auf internationaler Ebene wirkt, bringt uns auch innerhalb von Oxfam Deutschland voran. So arbeiten wir dank der wachsenden inhaltlichen Zusammenarbeit des Verbundes zunehmend bereichsübergreifend zu thematischen Schwerpunkten, um noch wirksamer alle Aspekte eines Anliegens zu berücksichtigen.

Eine weitere Folge der zunehmenden Harmonisierung im internationalen Verbund ist eine Verschiebung unseres Wirtschaftsjahrs, das von nun an am 1. April beginnt. Der nächste Jahresbericht wird daher erst im Herbst 2017 erscheinen.

Ich bin mir sicher, dass Oxfam auch dann wieder auf ein zukunftsweisendes Jahr zurückblicken kann – gerade in Bezug auf den weiteren Umgang mit der weltweiten Flüchtlingskrise. Dieses Thema steht bereits jetzt innerhalb des Oxfam-Verbundes ganz oben auf der Agenda. Wichtig ist uns sowohl eine Verbesserung der Situation von nach Europa Geflüchteten als auch mehr Unterstützung für diejenigen, die im eigenen Land auf der Flucht sind oder in angrenzenden Staaten Schutz suchen.

Die Arbeit im Vorstand führen wir 2016 zunächst in bewährter Weise weiter, bevor ich in absehbarer Zeit meinen Vorstandsvorsitz abgeben werde. Ich freue mich auf die vor uns liegenden Monate und weiß schon jetzt, dass der Abschied kein leichter sein wird, da mir die inhaltliche Arbeit, auch auf Verbundebene, in den vergangenen knapp zehn Jahren sehr ans Herz gewachsen ist.

Dr. Matthias von Bismarck-Osten
Vorstandsvorsitzender
Oxfam Deutschland e.V.



GEMEINSAM DIE WELT BEWEGEN



LEBEN RETTEN – JETZT UND IN ZUKUNFT

UNSER ZIEL:

Wenn Krisen und Katastrophen Leben bedrohen, stellen Oxfams Nothilfe-Teams vor Ort Trinkwasser, Latrinen, Waschgelegenheiten, Nahrung und andere überlebenswichtige Dinge bereit.

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen finden wir Möglichkeiten, damit Menschen in Not die langfristigen Folgen von Krisen besser bewältigen können. Zudem ergreifen wir Vorsorgemaßnahmen, um die Auswirkungen zukünftiger Katastrophen zu mindern. Wir unterstützen die Bevölkerung bei der Schaffung neuer Lebensgrundlagen, fördern den angepassten Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur und engagieren uns für langfristige Konfliktvermeidung.

Weniger Kinder, Frauen und Männer sterben, erkranken oder verlieren ihre Lebensgrundlagen durch Krisen und Katastrophen. Für Menschen in akuten Notsituationen ist die Versorgung mit Trinkwasser, Nahrung, Hygiene-Einrichtungen und weiteren Dingen, die sie dringend brauchen, gesichert. Ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde, ohne Gewalt und Unterdrückung, ist erfüllt.

FLÜCHTLINGSKRISE: DAS WAHRE DRAMA FINDET JENSEITS VON EUROPA STATT!

SITUATION

Mitte 2015 veröffentlichte die UN eine Zahl, die für Schlagzeilen sorgte: Knapp 60 Millionen Menschen waren weltweit auf der Flucht – so viele wie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr. 86 Prozent von ihnen werden von armen Ländern beherbergt. Dass die Anzahl der Schutzsuchenden Menschen auch in Europa stark anstieg, veranlasste Medien und Politik, hier von einer „Flüchtlingskrise“ zu sprechen.

Zweifelloos brachten die enormen Herausforderungen bei der Flüchtlingsaufnahme Regierung, Verwaltung und Zivilgesellschaft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Die wahren Krisen spielen sich jedoch nach wie vor nicht in Europa ab, sondern unter anderem in Syrien, im Irak oder im Jemen – denn dort sind in den letzten Jahren bereits hunderttausende Menschen Krieg und Vertreibung zum Opfer gefallen. Zudem sind die Nachbarstaaten Syriens massiv von den Folgen der dortigen Gewalt betroffen. Im Libanon etwa beträgt das Verhältnis von Flüchtlingen zur Bevölkerung eins zu vier.

Trotz aller Schwierigkeiten in Deutschland bei Unterbringung und Versorgung von schätzungsweise bis zu einer Million Flüchtlingen im Jahr 2015 gilt es hier und auch in ganz Europa, geordnete Asylverfahren sicherzustellen, weiter Schutzbedürftige aufzunehmen und ihnen eine sichere Zukunft zu ermöglichen.

MASSNAHMEN

Als im April mehr als 700 Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ertranken, forderten wir eine umfassende EU-Seenotrettungsaktion sowie sichere, legale Wege, Asyl in Europa zu beantragen.

Im September gingen die Bilder des dreijährigen syrischen Jungen Aylan Kurdi um die Welt, der auf der Flucht über das Mittelmeer ertrunken war. Nach dieser Tragödie rief Oxfam erneut zu Solidarität und massiver Mobilisierung von Geldern für die hoffnungslos unterfinanzierten Hilfsprogramme auf, vor allem für Flüchtlinge aus Syrien.

Oxfam forderte zudem, dass die reichen Länder sich verpflichten sollten, auf offiziellem Wege zehn Prozent der besonders schutzbedürftigen syrischen Flüchtlinge aufzunehmen – zum Stand Ende 2015 waren das etwa 400.000 Menschen. Zwar hat Deutschland im Verhältnis zu seiner Wirtschaftskraft mehr schutzbedürftige Menschen als viele andere reiche Staaten aufgenommen und vergleichsweise viel Geld zur Unterstützung von Flüchtlingen und der Bevölkerung in ebenfalls von der Syrien-Krise betroffenen Nachbarländern wie dem Libanon und Jordanien in Aussicht gestellt. Dennoch kann Deutschland insgesamt sicher noch mehr leisten.

Im November fand in Maltas Hauptstadt La Valletta ein EU-Afrika-Gipfeltreffen statt, auf dem Fragen der Migrationskontrolle im Mittelpunkt standen. Wir forderten die anwesenden Vertreter/innen europäischer und afrikanischer Regierungen auf, sich vor allem darum zu bemühen, Ursachen von Flucht und erzwungener Migration, wie Gewalt, bewaffnete Konflikte, Armut und Un-

gleichheit, abzubauen, anstatt Menschen an der Flucht aus ihren Heimatländern zu hindern.

Als Teil eines breiten Bündnisses von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einzelpersonen unterstützten wir zudem zwei öffentliche Aufrufe für Solidarität mit Geflüchteten: „Recht auf Willkommen“ und „Europa der Menschenrechte“.

Leider ist die EU-Politik bis Ende 2015 über Lippenbekenntnisse nicht hinausgekommen. So hatte die Bundesregierung nach dem Gipfel in La Valletta versprochen, Gelder für die Reduzierung von Armut in afrikanischen Staaten nicht für Maßnahmen einzusetzen, die Menschen den Weg nach Europa versperren. Dennoch unterstützt das im November beschlossene Aktionsprogramm zur Reduzierung von Flucht und Migration von Afrika nach Europa diktatorische Länder wie Äthiopien, Eritrea oder Sudan verstärkt beim Ausbau von Grenzbefestigungen und gibt ihnen Anreize für die Rücknahme von abgelehnten Asylbewerber/innen.

AUSBLICK

Oxfam wird sich auch weiterhin für die Rechte geflüchteter Menschen in den Krisenländern im Nahen Osten, in Afrika und anderen Teilen der Welt einsetzen und tatkräftig Unterstützung an jenen Orten leisten, wo Flüchtlinge in akute Not geraten.

i www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/fluechtlingskrise



Eine geflüchtete Familie rastet auf einem Bahnhof an der Grenze zwischen Serbien und Mazedonien.

© Pablo Tosco / Oxfam

K Geflüchtete, die die gefährliche Überfahrt von der Türkei zur griechischen Insel Lesbos geschafft haben, werden von freiwilligen Helfer/innen empfangen.

© Pablo Tosco / Oxfam



Wie hier im jordanischen Flüchtlingscamp Zaatari hoffen Millionen von Syrerinnen und Syrern auf eine friedliche Lösung der Konflikte in ihrem Land.

© Adeline Guerra / Oxfam

SYRIENKONFLIKT: MEHR NOTHILFE – MEHR SOLIDARITÄT!

SITUATION

Seit mehr als fünf Jahren leiden Millionen Menschen unter dem brutalen Konflikt in Syrien. Immer mehr sind gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Viele fliehen in die Nachbarstaaten und zunehmend wagen sie sich auf den gefährlichen Weg nach Europa. Auch 2015 ist es der internationalen Gemeinschaft nicht gelungen, eine friedliche Lösung des Syrienkonfliktes zu erreichen.

Oxfam ist seit Ausbruch der Krise vor Ort, um Menschen in Not zu unterstützen. Besonders wichtig ist uns, dass das Leid der Syrerinnen und Syrer nicht in Vergessenheit gerät. Immer wieder haben wir deshalb versucht, politische und öffentliche Aufmerksamkeit für die anhaltende humanitäre Krise zu schaffen, von der 2015 rund 18 Millionen Menschen betroffen waren – hungernd in belagerten Städten in Syrien, vertrieben im eigenen Land oder geflohen ins Ausland.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Zum Zeitpunkt der internationalen Konferenz der Geberstaaten in Kuwait Anfang März waren die Nothilfaufrufe der UN und des Roten Kreuzes für Syrien nur zu 9,8 % finanziert. Oxfam forderte die Industrienationen auf, entsprechend ihrer Wirtschaftskraft ihre Beiträge zu erhöhen und auch bei der Aufnahme von Flüchtlingen ihren gerechten Anteil zu leisten.

Am vierten Jahrestag des Konfliktes riefen wir im Rahmen der internationalen Aktion #withSyria dazu auf, das Leid der Menschen aus Syrien zu beenden und eine politische Friedenslösung zu finden, welche die Menschenrechte in den Mittelpunkt stellt.

Als im Juli die Anzahl der ins Ausland geflohenen Syrerinnen und Syrer die Marke von 4 Millionen überschritt, war nur ein Bruchteil der für die Nothilfe benötigten 8,4 Milliarden US-Dollar finanziert. Oxfam wies darauf hin, dass auch Länder wie Libanon und Jordanien, die einen großen Teil der Flüchtlinge bei sich aufgenommen haben und dadurch am Rand ihrer wirtschaftlichen Belastungsfähigkeit angekommen sind, verstärkte finanzielle Unterstützung benötigen.

Unser im Oktober veröffentlichter Bericht „Solidarity with Syrians“ kritisierte erneut

die unzureichende Unterstützung der internationalen Gemeinschaft für die von der Krise betroffenen Menschen. Obwohl die Hilfsaufrufe der Vereinten Nationen insgesamt nur etwa zur Hälfte gedeckt waren, trug Oxfams beharrliches Aufzeigen der Missstände dazu bei, dass mehr Menschen humanitäre Hilfe und mehr Flüchtlinge Schutz erhielten: Ende 2015 erhöhten einige Geberländer, darunter Deutschland und Norwegen, ihre Nothilfeausgaben, Kanada kündigte an, deutlich mehr Flüchtlinge aufzunehmen.

AUSBLICK

2016 werden wir weiter die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Situation der Menschen in und aus Syrien sowie der Gastgemeinschaften in den Nachbarstaaten lenken und uns für Friedensverhandlungen einsetzen. Gerade auch im Hinblick auf die immer kritischere Lage der Flüchtlinge in Syrien und seinen Nachbarstaaten sowie auf dem Weg nach Europa ist Solidarität mit den unschuldig Not leidenden Menschen oberstes Gebot.

i Den englischsprachigen Bericht „Solidarity with Syrians“ können Sie hier herunterladen: www.oxfam.de/solidaritaet-syrien.pdf

UNTERSTÜTZUNG FÜR FLÜCHTLINGE UND BINNENVERTRIEBENE

SITUATION

Fast die Hälfte aller 22 Millionen Syrerinnen und Syrer wurde aus ihren Häusern vertrieben – darunter mehr als 4,7 Millionen Kinder, Frauen und Männer, die bis Anfang 2016 in Syriens Nachbarstaaten Schutz suchten. Rund 2,6 Millionen syrische Flüchtlinge waren in der Türkei registriert, mehr als eine Million im Libanon und über 600.000 in Jordanien. Hinzu kommt eine hohe Zahl unregistrierter Flüchtlinge.

Innerhalb Syriens waren im vergangenen Jahr 13,5 Millionen Menschen auf Nothilfe angewiesen. Da die Lebensmittelhilfe in Syrien und den Nachbarstaaten wegen mangelnder Finanzierung teilweise gekürzt wurde, hungerten viele geflüchtete Familien.

Oxfam unterstützt syrische Flüchtlinge und die Bevölkerung in Jordanien, im Libanon und innerhalb Syriens.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Insgesamt erreichte Oxfam im vergangenen Jahr geschätzte 1,5 Millionen Menschen in Jordanien, im Libanon und innerhalb Syriens – genauere Angaben sind wegen der Lage vor Ort derzeit nicht möglich. Unsere Teams lieferten Trinkwasser sowie dringend benötigte Hilfsgüter und führten wichtige Hygiene-Maßnahmen durch. Zudem unterstützten wir Familien auf der Flucht dabei, sich über ihre Rechte zu informieren und diese auch durchzusetzen.



Nur zehn Prozent der registrierten Flüchtlinge leben in offiziellen Camps. Die überwiegende Mehrheit kommt in angemietetem Wohnraum, bei Gastfamilien oder in nicht offiziellen Siedlungen unter. Die Lebensbedingungen in diesen Siedlungen sind besonders schwierig: Die Bewohner/innen haben keinen Rechtsanspruch, das bewohnte Land zu nutzen; ihre provisorischen Unterkünfte sind nicht genehmigt und bieten häufig kaum Schutz. Auch die Versorgung, beispielsweise mit sauberem Wasser und Sanitäranlagen, ist vielerorts mangelhaft



Mohammad Naser aus Ghouta in der Nähe der syrischen Hauptstadt Damaskus hat mit seiner Familie im jordanischen Flüchtlingscamp Zaatari Zuflucht gefunden.

© Sam Tarling / Oxfam

Jordanien und Libanon

Ein ungewöhnlich schwerer Winter brachte Anfang des Jahres neues Elend für die Syrerinnen und Syrer, die nach Jordanien und in den Libanon geflohen waren. Sturm und Kälte kosteten mehrere Flüchtlinge das Leben. Feuchtigkeit drang in die Unterkünfte ein, viele Zelte brachen unter den Schneelasten zusammen. Oxfam lieferte Planen, warme Kleidung und Brennstoffe. So konnten sich geflüchtete Familien, die in improvisierten Zeltstädten ausharren müssen, besser vor der Witterung schützen. Um der Ausbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen, verbesserten wir unter anderem die Trinkwasserversorgung und verteilten Hygiene-Sets in den Flüchtlingscamps.

In Jordaniens größtem Flüchtlingscamp Zaatari konnten wir fast 25.000 Menschen unterstützen. Gemeinsam mit Partnern begann das Oxfam-Team, die Haushalte an eine umfassende Wasserversorgung anzuschließen – die größte, die je in einem Flüchtlingscamp konstruiert wurde. Sie wird künftig allen 80.000 Menschen in Zaatari zugutekommen. Kinder zwischen zehn und zwölf Jahren lernten in „Oxfam Hygiene-Clubs“ spielerisch wichtige Hygiene-Maßnahmen.

Im Libanon versorgten wir Menschen, die in nicht offiziellen Siedlungen untergekommen sind, vor allem mit Trinkwasser. Zudem baute und reparierte Oxfam Toiletten und die Abwasserentsorgung. Parallel klärten wir die Menschen auf, wie sie ihre Hygiene-Situation verbessern können und gaben in 123 Siedlungen Kurse zu Themen wie Abfallentsorgung.

Syrien

Syrien ist in 14 Gouvernements aufgeteilt. Oxfam arbeitet in zehn davon, um die vom Konflikt betroffene Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen. Unsere Teams bauten zerstörte Infrastruktur wieder auf, lieferten Wasser in Tankwagen an und reparierten Brunnen. Zudem haben wir begonnen, über Hygiene-Maßnahmen aufzuklären.

Im Juni stellten wir eine hochmoderne Umkehrosmose-Wasseraufbereitungsanlage in der Stadt Salamiyah fertig. Dort gab es zuvor nur alle zehn Tage für ein paar Stunden Trinkwasser. Die Anlage macht das schwefelige lokale Wasser trinkbar und versorgt 35.000 Menschen.

AUSBLICK

Oxfam bleibt vor Ort, um die Menschen inner- und außerhalb Syriens zu unterstützen. Wir werden weiterhin lebensrettende Nothilfe leisten und künftig geflohene Familien beim Aufbau neuer Existenzgrundlagen begleiten. Gleichzeitig wollen wir die lokale Wirtschaft in den Gastgemeinschaften stärken, was auch der jeweiligen Bevölkerung vor Ort zugutekommt.

👥 Zielgruppe: ca. 1,5 Millionen vom Krieg in Syrien betroffene Menschen.

👉 Partner: Oxfam Großbritannien

💰 Finanzierung 2015: Anteil Oxfam Deutschland 81.625 Euro

⚙️ Laufzeit: September 2014 bis März 2017

🌐 www.oxfam.de/unsere-arbeit/laender/syrien



Flüchtlinge aus Afghanistan warten im serbischen Preševo, nahe der mazedonischen Grenze, auf ihre Genehmigungen, das Land zu durchqueren.

© Sam Tarling / Oxfam

EUROPA: BEISTAND FÜR MENSCHEN AUF DER FLUCHT

SITUATION

Die Risiken für Leben und Gesundheit sind immens, doch aus purer Verzweiflung treten immer wieder Menschen in überfüllten, oft seeuntauglichen Booten die gefährliche Fahrt über das Mittelmeer nach Europa an. Laut UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, haben 2015 über eine Million Flüchtlinge und Migrant/innen Europa auf dem Seeweg erreicht. Schätzungen zufolge kamen mehr als 3.700 Menschen auf See ums Leben. Die meisten starben auf der gefährlichen Fluchtroute im zentralen Mittelmeer vor Italien.

Auf Sizilien fanden 2015 rund 15.000 Asylsuchende Zuflucht – mehr als 22 Prozent aller nach Italien Geflüchteten. Da es nicht genügend Notunterkünfte gab, wurden immer mehr Menschen bei kommerziellen Anbietern untergebracht, wo sie weder Gesundheitsversorgung noch psychologische Betreuung erhalten.

Zunehmend kamen im vergangenen Jahr Flüchtlinge über die Türkei nach Griechenland. Auch hier waren und sind die zuständigen Behörden mit der großen Anzahl Menschen überfordert. Wer konnte, versuchte von hier aus über den Balkan weiter nach Zentraleuropa zu gelangen.

Der Wintereinbruch verschlechterte die Situation der Menschen dramatisch. Doch nicht nur Eiseskälte und die anstrengende Flucht strapazierten die Menschen stark. Zusätzlich berichteten einige Flüchtlinge von brutaler Behandlung durch die staatlichen Sicherheitsapparate in den Transit-Ländern. Eine im November 2015 veröffentlichte Oxfam-Studie dokumentiert Gewalterfahrungen von Flüchtlingen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak an der serbisch-bulgarischen Grenze und in bulgarischen Auffangzentren.

Der Oxfam-Verband versorgte 2015 Flüchtlinge und Migrant/innen auf Sizilien, Lesbos und entlang der Balkanroute in Serbiens Grenzgebieten zu Mazedonien, Bulgarien und Kroatien mit dem Nötigsten und setzte sich für ihre Rechte ein.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Viele der Flüchtlinge haben durch Gewalt, Missbrauch und Entbehrungen Traumata erlitten. Oxfam Deutschland unterstützte 2015 die Flüchtlingshilfe des Oxfam-Verbands auf Sizilien. Hier bietet ein Team aus Jurist/innen, Psycholog/innen und Mediator/innen psychologische Betreuung und Rechtsberatung an und schult die lokalen sozialen und psychologischen Betreuer/innen sowie Militär und Küstenwache in interkultureller Kommunikation.

Für Minderjährige ohne Begleitung suchten unsere Partner geeignete Familien für ein erweitertes Vormundschaftsprogramm. Über 120 Vormunde wurden bereits in einem erfolgreichen Vorgängerprojekt geschult und konnten in anderthalb Jahren mehr als tausend Minderjährige aufnehmen. Seit Dezember werden weitere Vormunde ausgebildet, die bis zu 300 Minderjährige betreuen sollen.

Oxfams Partner suchen zudem gezielt nach Flüchtlingen, die Folter erleiden mussten. Diese werden von unseren Partnern medizinisch und psychologisch betreut. Gleichzeitig wurden 50 Mitarbeiter/innen aus Sozial- und Gesundheitswesen darin geschult zu erkennen, wer Folter erleben musste und wie sie diese Menschen behandeln können.

Auf der griechischen Insel Lesbos nahm Oxfam Anfang November die Arbeit im Flüchtlingscamp Moria auf. Die Teams verteilten bis zum Ende des Monats 92.450 warme Mahlzeiten und setzten die Duschen und Toiletten instand.

In Serbien haben Oxfam-Teams durch Verteilung von Hygieneartikeln und warmer Winterkleidung bis Anfang November 7.809 Kinder, Frauen und Männer erreicht sowie Toiletten und Waschgelegenheiten für 5.600 Menschen bereitgestellt.

AUSBLICK

2016 führt Oxfam die humanitäre Hilfe in Griechenland, auf dem Balkan und in Süditalien fort. Oxfam Deutschland wird diese Arbeit weiter unterstützen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Lage angesichts der Europäischen Flüchtlingspolitik und der geschlossenen Grenzübergänge zwischen Griechenland und den Balkanländern entwickelt.

👥 **Zielgruppe:** 4.350 Menschen (Sizilien)

👉 **Partner:** Oxfam Italien

💰 **Finanzierung 2015:** Anteil Oxfam Deutschland 84.000 Euro (Sizilien und Balkanroute)

⚙️ **Laufzeit:** September 2015 bis August 2016

🌐 **www.oxfam.de/fluechtlinge-sizilien**

NEPAL: NOTHILFE UND WIEDERAUF- BAU NACH DEN ERDBEBEN

SITUATION

Im April und Mai 2015 verwüsteten zwei schwere Erdbeben mit wochenlangen Nachbeben Nepals Hauptstadt Kathmandu und die umliegenden Bergregionen. Fast 9.000 Menschen starben, über 22.000 wurden verletzt. Mehr als 600.000 Gebäude stürzten ein, weitere 290.000 wurden beschädigt. Schätzungsweise 2,8 Millionen Kinder, Frauen und Männer benötigten humanitäre Hilfe. Der einsetzende Monsun verschärfte die Lage noch.

Oxfam arbeitet seit mehr als 20 Jahren in Nepal, das zu den 40 ärmsten Ländern der Welt zählt. Unsere erfahrenen Teams vor Ort konnten deshalb sofort mit der Nothilfe beginnen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Die Hilfsmaßnahmen starteten im Kathmandu-Tal, da die betroffenen Bergdörfer äußerst schwierig zu erreichen waren. Nachdem unsere Teams vor Ort den konkreten Bedarf ermittelt hatten, verteilten sie bereits am dritten Tag nach dem Erdbeben die ersten Hilfsgüter. In mehreren Zeltstädten, in denen die Menschen Zuflucht suchten, stellte Oxfam sauberes Wasser, Latrinen und Hygiene-Sets bereit.

In den folgenden Wochen erreichte Oxfam auch schwer zugängliche Bergdörfer in Sindhupalchok, Gorkha, Nuwakot und Dhading. In einigen Gebieten, die während der Monsunzeit weitgehend von der Umgebung abgeschnitten sind, konnten wir rechtzeitig Stützpunkte einrichten und Notfallvorräte anlegen. Insgesamt haben wir 2015 rund 445.700 Menschen in fünf der sieben am stärksten betroffenen Distrikte unterstützt.

14 Prozent der Wassersysteme in den vom Beben betroffenen Regionen wurden stark beschädigt, 32 Prozent waren nur noch teilweise funktionsfähig. Schätzungsweise 220.000 Toiletten wurden teilweise oder ganz zerstört. Oxfam reparierte Wasserquellen und Brunnen und machte so insbesondere in schwer erreichbaren Gebieten sauberes Wasser verfügbar. Insgesamt haben wir 2015 in Nepal mehr als 35.000 Menschen mit Trinkwasser versorgt. Über 116.000 Menschen nutzten knapp 8.000 von Oxfam errichtete Latrinen.



Menschen, die durch Krisen und Katastrophen ihre Lebensgrundlagen verloren haben, brauchen finanzielle Unterstützung, um sich und ihre Familie mit dem Nötigsten zu versorgen. Sogenannte „Cash-for-Work-Maßnahmen“ bieten Frauen und Männern die Möglichkeit, sich durch Mithilfe z.B. bei Aufräumarbeiten, Müllentsorgung oder dem Wiederaufbau von Infrastruktur kurzfristig Einkommen zu schaffen. Sie sind, wo immer möglich, Bestandteil unserer Nothilfe.

In Gebieten, in denen der Häuserbestand besonders stark beschädigt war, verteilten unsere Teams ab Juli insgesamt 54.000 Sets mit Material für Notunterkünfte sowie Bausätze zum Wiederaufbau von Häusern. Alternativ bekamen Familien Bargeld, um sich vor Ort selbst Baumaterial zu kaufen. Unsere lokalen Partnerorganisationen führten Schulungen zur fachgerechten Montage von Wellblechdächern durch. Darüber hinaus schulte Oxfam die Menschen im Bau von erdbebensicheren Häusern.

Rund 2,3 Millionen kleinbäuerliche Familien und 5,6 Millionen Arbeiter/innen müssen sich nach dem Beben neue Existenzgrundlagen aufbauen. Sechs

Monate nach dem Unglück hatten schätzungsweise 530.000 Menschen nicht genug zu essen. Direkt nach dem Beben verteilte Oxfam Grundnahrungsmittel, um den akuten Hunger zu stillen. Rund 17.000 kleinbäuerliche Familien erhielten Reissaat, um das Saatgut zu ersetzen, das beim Erdbeben zerstört wurde. Wer bei der Beseitigung von Trümmern half, erhielt mit unserem „Cash-for-Work“-Programm vorübergehend ein Einkommen.

AUSBLICK

Obwohl sich die humanitäre Situation verbessert hat, sind Hunderttausende weiter auf Nothilfe angewiesen. Deshalb setzt Oxfam seine Arbeit fort. Wir werden die Menschen noch stärker beim Aufbau neuer Lebensgrundlagen unterstützen. Geplant sind unter anderem Darlehen für Händler/innen und Gewerbetreibende sowie die Instandsetzung und der Wiederaufbau von Infrastruktur.

👥 Zielgruppe: ca. 445.700 Menschen in fünf Distrikten

🤝 Partner: Oxfam in Nepal

💰 Finanzierung 2015: Anteil Oxfam Deutschland 298.000 Euro

🛠️ Laufzeit: April 2015 bis April 2018

🌐 www.oxfam.de/unsere-arbeit/laender/nepal



Oxfam-Mitarbeiter und Freiwillige errichten einen 11.000 Liter-Wassertank in Tundikhel, einer der größten Zeltstädte in Kathmandu.

© Pablo Tosco / Oxfam



NACHHALTIGE WELTERNÄHRUNG, RESSOURCEN GERECHT VERTEILEN

In einer Welt, die genügend Nahrung für alle produziert, sollte niemand hungern. Dennoch haben fast 800 Millionen Kinder, Frauen und Männer nicht genug zu essen. Oxfam arbeitet daran, ein gerechtes globales Ernährungssystem zu schaffen.

Die Auswirkungen des Klimawandels und mangelnder Zugang zu Land und Wasser vergrößern Armut und Hunger. Oxfam fordert von Regierungen, internationalen Organisationen und Unternehmen,

Ressourcen gerecht zu verteilen und den Klimaschutz ganz oben auf die Agenda zu setzen. Familien in armen Ländern unterstützen wir bei einer nachhaltigen, an veränderte Klimabedingungen angepassten und ressourcenschonenden Landwirtschaft.

UNSERE ZIELE:

Dank einer nachhaltigen Produktion und gerechtem Zugang zu Land, Wasser und Nahrungsmitteln können mehr Menschen in armen ländlichen Regionen ihr Einkommen und ihre Ernährung sichern. Auch auf Krisen sind sie besser vorbereitet.

Menschen, die zurzeit noch ausgegrenzt sind und in extremer Armut leben müssen, können ihre Lebensumstände deutlich verbessern und sich besser vor Krisen schützen. Dies gelingt ihnen trotz der Auswirkungen des Klimawandels und der zunehmenden Konkurrenz um Land, Wasser, Nahrung und Energiequellen.

KOHLE KOSTET LEBEN: JETZT DEN KLIMAWANDEL STOPPEN

SITUATION

Die Folgen des Klimawandels treffen am stärksten Menschen in armen Ländern: Überschwemmungen, Stürme oder Dürren zerstören immer häufiger ganze Landstriche und vernichten Ernten. Besonders gefährlich ist Kohle. Sie verursacht knapp 40 Prozent des weltweiten Ausstoßes von Kohlendioxid (CO₂).

Die meisten Treibhausgase gehen auf das Konto der Industrienationen. Damit der Klimawandel als Ursache von Armut und Hunger begrenzt wird, muss Deutschland schnellstmöglich seine ältesten und schmutzigsten Kohlekraftwerke abschalten. Innerhalb der nächsten 20 Jahre muss Kohleenergie hierzulande komplett abgeschafft werden.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Im Vorfeld des Weltklimagipfels in Paris forderten wir 2015 mit unserer Kampagne „Kohle kostet Leben!“ von der Bundesregierung einen Plan zum Kohleausstieg. Zum Auftakt erschien Anfang Mai unser gleichnamiger Hintergrundbericht. Mit Veröffentlichungen, Aktionen und Auftritten stellten wir in den folgenden Monaten die fatalen Konsequenzen heraus, die der Betrieb von deutschen Kohlekraftwerken für die Menschen im globalen Süden hat.

Zum G7-Gipfel warnte der Oxfam-Bericht „Let them eat coal“, dass ohne Kehrtwende allein die Kohlekraftwerke der G7-Staaten am Ende des Jahrhunderts Schäden und Anpassungskosten an den Klimawandel in Höhe von jährlich 450 Milliarden US-Dollar verursachen könnten. Der Bericht zeigt, dass in vielen dieser Länder ein Ausstieg aus der Kohle innerhalb der nächsten 15 Jahre machbar wäre. Auch wenn die Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfel nichts verbindlich beschlossen, setzten sie ein wichtiges Signal für die Abkehr von den fossilen Energien.

Um unserer Forderung nach einem zügigen Kohleausstieg in Deutschland Nachdruck zu verleihen, bildeten wir Anfang Juli mit weiteren Organisationen eine Menschenkette um das Bundeskanzleramt.



Melvin Purzuelo von den Philippinen und Hindou Oumarou Ibrahim aus dem Tschad am Vattenfall-Kohlekraftwerk Jämschwalde

© Nikolai Link/Oxfam

Im November reisten wir mit Hindou Oumarou Ibrahim aus dem Tschad und Melvin Purzuelo von den Philippinen durch Deutschland. Als Klimazeug/innen machten sie öffentlich auf die dramatische Situation in ihren Heimatländern aufmerksam. Unter anderem protestierten sie gemeinsam mit Braunkohleleger/innen in der Lausitz und diskutierten mit Mitgliedern des Umweltausschusses des Bundestages. Gemeinsam mit uns übergaben sie knapp 50.000 Unterschriften unserer Aktion „Kohle kostet Leben!“ an das Kanzleramt.

Insgesamt hat die Debatte um den Kohleausstieg in Deutschland in Politik und Öffentlichkeit 2015 deutlich an Fahrt aufgenommen. Erste Maßnahmen zur Reduktion der Kohleverstromung wurden beschlossen, wobei die Bundesregierung allerdings vor der Kohlelobby eingeknickt ist: Alte Kohlemeiler sollen zwar vom Netz gehen, die Konzerne erhalten dafür jedoch Milliarden an Steuergeldern – für Kraftwerke, die teilweise ohnehin auf ihrer Abschaltliste standen.

Einen Tag vor dem entscheidenden Weltklimagipfel in Paris gingen wir Ende November beim Global Climate March in Berlin auf die Straße. Oxfam hatte zuvor ermittelt, dass mangelhafter Klimaschutz die klimabedingten wirtschaftlichen Schäden in armen Ländern bis 2050 auf jährlich 1,7 Billionen US-Dollar anwachsen lassen könnte.

Paris war ein Meilenstein für den Klimaschutz: Das von über 190 Staaten beschlossene Abkommen verankert das völkerrechtlich verbindliche Ziel, die globale Erwärmung deutlich unter 2° C zu halten. Mehr noch: Die Staaten wollen versuchen, maximal 1,5° C Erwärmung zuzulassen. Übersetzt bedeutet das einen kompletten Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas bis 2050. Dem Erfolg von Paris steht jedoch eine ernüchternde Realität entgegen: Die Klimaschutz-Selbstverpflichtungen der Länder sind so schwach, dass die Welt weiter auf eine Erwärmung um rund 3° C zusteuert.

AUSBLICK

Ab 2016 steht die Umsetzung der Pariser Ergebnisse in konkrete Politik an. Die Bundesregierung wird ihren Klimaschutzplan bis 2050 beschließen. Oxfam kämpft weiter für einen zügigen Ausstieg aus der Kohlekraft. Dazu werden wir Menschen aus armen Ländern in Deutschland Gehör verschaffen. Außerdem werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Industrienationen armen Ländern ausreichend Unterstützung bei der Bewältigung des Klimawandels und seiner Folgen bieten.

i www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/kohlekraft-klimawandel

K Kleinbäuerinnen aus Halaku, Äthiopien, bei der Zwiebelernte. Oxfam hat die Frauen beim Aufbau nachhaltiger Lebensgrundlagen unterstützt.

© Pablo Tosco / Oxfam



Perusi Nyarukundo (Mitte) aus Itombwe hat einen Gemüsegarten angelegt. Was sie nicht für ihre Familie braucht, verkauft sie auf dem Markt. Ein landwirtschaftlicher Berater von UGEAFI besucht sie regelmäßig und gibt Tipps zum Anbau.

© Reinhild Schumacher / Oxfam

DR KONGO: ERNÄHRUNG SICHERN – GESUNDHEIT STÄRKEN – KONFLIKTE VERMEIDEN

SITUATION

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo, in der Provinz Süd-Kivu, liegen die Hochplateaus von Minembwe und Itombwe. Die Bevölkerung lebt hier größtenteils von Ackerbau und Viehzucht. Doch die Ernten fallen mager aus und die Rinder sind durch mangelndes Futter geschwächt. Die meisten Familien müssen mit einer Mahlzeit pro Tag auskommen. Schwierige Transportwege und schlecht ausgestattete Märkte erschweren den Handel.

Durch Abholzung und Brandrodung sind die Wälder stark zurückgegangen, was Erosion zur Folge hat. Zudem breiten sich Krankheiten aus, weil es an sauberem Wasser fehlt. Ein weiteres großes Problem sind die gewaltsamen Konflikte in der Region, die sich bis auf die Hochplateaus auswirken.

Minembwe:

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit zehn Jahren kooperiert Oxfam Deutschland mit der lokalen Organisation UGEAFI*. Die Gesundheit der Menschen in Minembwe zu verbessern, natürliche Ressourcen zu schützen und die Biodiversität zu fördern, waren dort die Ziele unseres jüngsten gemeinsamen Projekts. Dazu hat UGEAFI bis Juni 2015 drei ineinandergreifende Komponenten erfolgreich umgesetzt:

1. Im Projektverlauf erhielten 2.000 Familien einen eigenen Energiespar-Herd aus Lehm. Dafür wurden lokale Herdsetzer/innen und Hilfskräfte geschult. Sie informieren die Familien auch, wie man die Herde benutzt und wartet. Die Öfen wurden weitestgehend aus lokalen Materialien gefertigt.

Die Herde verbrauchen 70 Prozent weniger Brennholz als die bisherigen Feuerstellen. Das schont die Baumbestände und spart enorm viel Zeit bei der Holzsuche. Die effizientere Nutzung der Hitze verkürzt zudem die Kochzeiten. Die Gesundheit der Frauen und Mädchen hat sich verbessert, da sie weniger Lasten tragen müssen und die Luft in den Häusern dank der neuen Herde weniger verrauchert ist.

2. Insgesamt 200.000 Bäume wurden aufgeforstet. Dazu verteilte UGEAFI Setzlinge besonders geeigneter Arten an die oben genannten Haushalte. Jede Familie pflanzte jeweils 100 Bäume unter fachlicher Begleitung.

Alle Familien kümmern sich fortlaufend um ihre Bäume und tragen zum Schutz alter Waldbestände und damit zum Erosionsschutz bei. Dank gezielter Informationen an die Bevölkerung gibt es wesentlich weniger Buschfeuer und Brandrodungen.

3. 150 Quellen, die in der Nähe größerer Siedlungen liegen und deren einwandfreie Trinkwasserqualität nachgewiesen ist, wurden eingefasst. So ist das Wasser vor Verschmutzung geschützt. Zudem wurden 50 alte Quelleinfassungen repariert. Geschulte Wasserkomitees kümmern sich um Instandhaltung und nachhaltige Nutzung.

Dass die Menschen nun Zugang zu sauberem Wasser haben, zeigt bereits Wirkung: Familien und Gesundheitszentren berichten von einem Rückgang der durch Wasser übertragenen Krankheiten. Dass sie einen Wasserkanister nun innerhalb einer Minute füllen können, bedeutet eine weitere enorme Zeitersparnis und Arbeitserleichterung für Frauen und Mädchen.

Zudem hat UGEAFI Schüler/innen, Kirchengemeindemitglieder und Dorfbewohner/innen über Umwelt- und Ressourcenschutz informiert. Das Thema wird an den Schulen nun regelmäßig besprochen und ist ein fester Bestandteil der Gemeindegarbeit.

Itombwe:

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

2012 haben wir unsere Aktivitäten auf das benachbarte Itombwe ausgedehnt. Ging es zunächst vornehmlich um Hilfe für rückkehrende Binnenflüchtlinge, haben wir angesichts der großen Not der Menschen in dieser entlegenen Region die gemeinsame Arbeit mit UGEAFI ausgeweitet. Dazu konnten wir viele der in Minembwe erfolgreichen Maßnahmen übernehmen.

Bis Ende 2015 wurden 70 Quellen eingefasst, 60 Toiletten in Gesundheitszentren, Schulen und auf Marktplätzen errichtet. 1.500 Familien erhielten einen Energiespar-Herd. Auch hier wurden Herdsetzer/innen und Hilfskräfte ausgebildet.

Wie in Minembwe führte UGEAFI eine Kampagne zum Umwelt- und Ressourcenschutz durch. Unsere Partner klärten über die Folgen von Brandrodung und Abholzung auf und informierten über die Aufforstung mit einheimischen Bäumen.

Um die Ernährungslage zu verbessern, erhielten 1.200 Frauen und Männer Saatgut für Tomaten, Auberginen, grünen Amarant, Möhren, Zwiebeln, Kohl und Lauch. Zusätzlich bekamen sie Hacken und wurden jeweils einen Tag theoretisch und praktisch geschult. Acht eigens dafür ausgebildete landwirtschaftliche Berater/innen aus der lokalen Bevölkerung begleiteten sie, damit die neu erlernten Anbaumethoden langfristig bessere Ernten bringen.

Die Familien konnten bereits Überschüsse verkaufen und die Einnahmen für Schulgebühren, medizinische Versorgung, den Kauf von Ziegen und zur Bildung von Rücklagen nutzen.

Um mehr Händler/innen – auch mit industriell gefertigten Produkten – anzuziehen, wurden Marktüberdachungen errichtet, die Regen und starke Sonneneinstrahlung abhalten. Auf den zwei großen Wochenmärkten ist so eine geschützte Verkaufsfläche entstanden, die über 400 Händler/innen Platz bietet.

Mit Maßnahmen zur Vorbeugung von Konflikten erreichten unsere Partner mehr als 600 Erwachsene in Dörfern und Kirchengemeinden sowie Jugendliche an fünf Sekundarschulen. Ein gutes Beispiel für friedliches Zusammenleben liefert das UGEAFI-Team selbst, das aus Angehörigen aller lokalen Bevölkerungsgruppen besteht. Die Konflikte zwischen den Ethnien haben bereits deutlich nachgelassen und die Menschen haben inzwischen weniger Angst vor Übergriffen, wenn sie unterwegs sind.



Mit den neuen Energiespar-Herden brauchen die Frauen deutlich weniger Holz zum Kochen. Die Zeit, die sie vorher mit der Brennholzsuche verbracht haben, nutzen sie nun z.B. für Weiterbildungen.

© UGEAFI

LESSONS LEARNED

Unsere in Minembwe gewonnenen Erfahrungen konnten wir gezielt für die weitere Arbeit in Itombwe nutzen. Dazu gehört etwa die projektbegleitende Instandsetzung von Wegen, um die Zufahrt zu den Hochplateaus zu gewährleisten. Sehr sinnvoll ist zudem die begleitende Weiterbildung der Bevölkerung, etwa durch Trainings zu Konfliktlösung, Geschlechtergerechtigkeit und HIV-Vorsorge.

Umgekehrt profitiert auch Minembwe von unseren Initiativen in Itombwe. So wollen wir gemeinsam mit UGEAFI auch dort überdachte Märkte bauen, um den Handel zu erleichtern. Dieses Vorhaben ist Teil eines im September 2015 gestarteten Projekts im Rahmen der BMZ-Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“. Im Mittelpunkt steht hier eine nachhaltige Ernährungssicherung durch eigene Saatgutproduktion mit verbesserten Sorten. Ein weiteres Ziel ist, dass die Menschen autonomer und widerstandsfähiger gegen Krisen werden.

AUSBLICK

Auch in Itombwe wollen wir ab 2016 ein neues mehrjähriges Projekt anschließen. Ziel ist es, die Ernten zu steigern, durch ausgebaute Wege den Handel zu beleben und die Gesundheit der Menschen – zum Beispiel durch weitere Quelleinfassungen und Toiletten – nachhaltig zu verbessern.

👥 Zielgruppe:

Minembwe: rund 66.000 Menschen,
Itombwe-Savanne: fast 60.000 Menschen

🤝 Partner: UGEAFI*

💰 Finanzierung 2015: Minembwe:
BMZ 76.260 Euro, Oxfam Deutschland
21.302 Euro, Itombwe: AA 497.426 Euro,
Oxfam Deutschland 19.309 Euro

⚙️ Laufzeit:

Minembwe: Oktober 2011 bis Juni 2015
und September 2015 bis August 2019;
Itombwe: September 2014 bis Dezember 2015

📄 www.oxfam.de/unsere-arbeit/laender/demokratische-republik-kongo

* Union des Groupes d'Études et d'Action pour le Développement de Fizi-Itombwe



GEHÖRT WERDEN – RECHTE DURCHSETZEN

Um Armut nachhaltig zu überwinden, müssen Menschen sich gegen Ungerechtigkeit wehren können. Unsere Arbeit im globalen Süden und Norden verstärkt die Stimmen von Frauen und Männern in armen Ländern. Wir unterstützen sie dabei, Einfluss auf wichtige Entscheidungen in Politik und Wirtschaft zu nehmen.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen, Bündnispartnern und den Menschen vor Ort setzen wir uns dafür ein, die Möglichkeiten und den Umfang politischer Mitsprache zu verbessern und auszuweiten.

UNSER ZIEL:

Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben – allen voran Frauen und Jugendliche –, fordern zunehmend ihre zivilen und politischen Rechte ein. Indem sie Druck auf ihre Regierungen aufbauen und sowohl Politik als auch Wirtschaft zur Verantwortung ziehen, beeinflussen sie Entscheidungen, die ihr Leben betreffen.

SCHLIESST DIE LÜCKE ZWISCHEN ARM UND REICH!

SITUATION

Einige wenige Einzelpersonen besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung: 2015 betrug das Vermögen von nur 80 Personen so viel wie das von 3,6 Milliarden Menschen. Und die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter auseinander. Anfang 2015 veröffentlichte Oxfam Prognosen, dass bereits 2016 ein Prozent der Menschheit mehr besitzen würde als die gesamten restlichen 99 Prozent.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Der Ende Januar zum Weltwirtschaftsforum in Davos vorgelegte Oxfam-Bericht „Wealth. Having it all and wanting more“ sorgte weltweit für Aufsehen. Von IWF-Chefin Christine Lagarde über Entwicklungsminister Gerd Müller bis zu Papst Franziskus bezogen sich Politiker/innen und Personen des öffentlichen Lebens auf unsere Zahlen. Insgesamt veröffentlichten wir 2015 sieben Berichte zum Thema soziale Ungleichheit.

Der Schwerpunkt unserer mehrjährigen Kampagne „Besser gleich! Schließt die Lücke zwischen Arm und Reich!“ lag 2015 auf der Steuervermeidung internationaler Konzerne. Durch Steuertricks entgehen Entwicklungsländern jährlich Einnahmen in dreistelliger Milliardenhöhe: Geld, das den Regierungen fehlt, um in soziale Dienste wie Bildung und Gesundheit zu investieren.

Immer wieder forderten wir die Bundesregierung auf, sich für Steuergerechtigkeit einzusetzen. Im Februar sandten wir einen Aktionsplan zur Bekämpfung sozialer Ungleichheit an alle Abgeordneten des Deutschen Bundestages. Zur internationalen Entwicklungsfinanzierungskonferenz in Addis Abeba im Juli gaben wir Entwicklungsminister Müller eine Liste unserer dringlichsten Forderungen mit auf den Weg. Tatsächlich stand internationale Steuergerechtigkeit hier so prominent auf der Agenda wie nie zuvor.

Im Rahmen unserer Aktion „Konzerne zahlen gerne?!“ sammelten wir mehr als 20.000 Unterschriften für mehr internationale Steuergerechtigkeit, die wir im November an das Finanzministerium übergaben – gemeinsam mit Juan Alberto Fuentes, dem ehemaligen Finanzminister von Guatemala und jetzigem Oxfam-International-Vorstandsvorsitzenden. Dabei forderten wir ein internationales Steuersystem, das auch die Interessen armer Länder berücksichtigt, und eine faire Unternehmensbesteuerung vor Ort: in den Ländern, wo die eigentliche Geschäftstätigkeit erfolgt und die Gewinne erwirtschaftet werden.

Den G7-Gipfel im Juni in Bayern nutzten wir, um mit einer medienwirksamen Aktion und zahlreichen Interviews auf die eklatante weltweite Ungleichheit aufmerksam zu machen. Bereits drei Tage vorher konnte ein Oxfam-Vertreter auf der großen Abschlusskundgebung der TTIP-, Klima- und Armutsdemonstration in München 40.000 Menschen erreichen. Unsere Analysen und Forderungen wurden über zahlreiche Print- und Online-Medien sowie in TV und Radio weit verbreitet.

Ende September fand die internationale Konferenz zu den neuen „Sustainable Development Goals“ (SDG) statt, die an die Millennium-Entwicklungsziele anschließen. Vor und während der Konferenz setzten wir uns mit Erfolg dafür ein, die Bekämpfung sozialer Ungleichheit in den Zielkatalog aufzunehmen.

Zum G20-Gipfel im November veröffentlichten wir einen Bericht zur Steuervermeidung von multinationalen Konzernen und forderten, diese zu beenden. Der verabschiedete „BEPS*-Prozess“ will tatsächlich der Verlagerung von Gewinnen in Steueroasen durch multinationale Konzerne einen Riegel vorschieben. Nun muss eine konkrete Reform des internationalen Steuersystems folgen, deren Prozess arme Länder mit einschließt.

Insgesamt konnte sich Oxfam in Deutschland als Gesprächspartner zu den Themen soziale Ungleichheit und Steuergerechtigkeit etablieren. Oxfam Deutschlands Geschäftsführerin Marion Lieser sprach dazu unter anderem auf Veranstaltungen der KfW, der GIZ, des Global Economic Symposiums in Kiel und bei der Anhörung zu den SDG im Bundestag. Die Direktorin des Verbunds Oxfam International, Winnie Byanyima, wurde von der International Tax Review in 2015 zu den 50 einflussreichsten Persönlichkeiten im Bereich Steuern gezählt.

AUSBLICK

Bereits im Oktober 2015 erfüllte sich unsere Prognose für 2016: Ein Prozent der Weltbevölkerung besaß mehr Vermögen als der Rest der Menschheit zusammen. Dies zeigt, wie rasant die Schere zwischen Arm und Reich auseinandergeht. 2016 fordern wir konkrete Regeln gegen Steuervermeidung und eine öffentliche, länderbezogene Darlegung von Gewinnen und Steuerzahlungen von Unternehmen.

📍 www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/soziale-ungleichheit

📍 www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/steuervermeidung-unternehmen

* Base Erosion and Profit Shifting

📍 Frauen, die vor der aktuellen Dürre in Äthiopien ins Camp Hariso geflüchtet sind, schildern ihre Situation. Oxfam fordert von der internationalen Gemeinschaft, alles zu tun, um die Folgen des Klimaphänomens El Niño abzuschwächen.

© Abiy Getahun / Oxfam



Juni: Oxfams „Big Heads“ demonstrieren in München im Rahmen des G7-Gipfels gegen soziale Ungleichheit.

© argum / Falk Heller



GLEICHE CHANCEN FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN

Frauen, die selbstbestimmt handeln können, treiben positive Entwicklungen in ihrem Umfeld voran. Doch noch immer sind sie in wichtigen Bereichen kaum vertreten.

Weltweit leiden Frauen und Mädchen unter Gewalt und Unterdrückung.

Oxfam unterstützt Frauen dabei, Führungsrollen auf unterschiedlichen Ebenen in ihren Gemeinschaften zu übernehmen, um größeren Einfluss auf Entscheidungen zu erlangen, die ihr Leben betreffen. Grundsätzlich fördern wir nur Projekte, die positiven Einfluss auf die Situation von Frauen und Mädchen nehmen.

UNSER ZIEL:

Immer mehr Frauen in Führungspositionen und das Engagement von Frauenorganisationen stärken Frauenrechte auf internationaler Ebene. Vor allem Frauen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, können ihre Situation verbessern. Die Gewalt gegen Mädchen und Frauen geht erkennbar zurück und ist gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert.

PAKISTAN: GESUNDE MÜTTER UND KINDER

SITUATION

Im Bergdistrikt Mansehra im Norden Pakistans sterben viele Säuglinge und Mütter während und nach der Geburt. Das liegt vor allem an schwierigen Hygienebedingungen und fehlenden Straßen. Schwangere aus abgelegenen Bergdörfern müssen in Notfällen meist zu Fuß auf Tragen zur nächsten Klinik transportiert werden. Oft kommt die Hilfe dann zu spät.

Seit 2007 arbeitet Oxfam mit der lokalen Organisation Saibaan* zusammen. Hauptziel des 2015 abgeschlossenen und vom BMZ geförderten dreijährigen Projekts war eine Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit in 13 Dörfern des Distrikts.

Die Mitarbeiter/innen unserer Partnerorganisation stammen alle aus der Region. Durch ihren langjährigen Einsatz vor Ort genießen sie großes Vertrauen in den sehr konservativ und traditionell geprägten Gemeinschaften. So konnten sie auch bisher tabuisierte Themen wie Familienplanung und reproduktive Gesundheit ansprechen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Ein wichtiges Ziel war, die Müttersterblichkeit bei Geburten um mindestens 25 Prozent zu verringern. Ursprünglich sollten dazu 75 Frauen in den 13 Dörfern zu Geburtshelferinnen ausgebildet und mit den ländlichen Gesundheitszentren vernetzt werden. Dieses Ziel konnte Saibaan aufgrund des großen Interesses übertreffen und 95 Frauen nach jeweils 22-tägigen Schulungen zertifizieren. Um ihre Arbeit sofort aufnehmen zu können, erhielten sie eine Grundausstattung mit Skalpell, Handschuhen, Seife und anderen für die Geburtsbegleitung benötigten Utensilien.



Kinder im Dorf Garang freuen sich über die neue geteerte Straße, auf der sie nun auch ihre Schule besser erreichen.

© SAIBAAN

In den drei Jahren vor Projektbeginn waren 36 Frauen bei Hausgeburten gestorben. Während der Projektlaufzeit begleiteten die Geburtshelferinnen insgesamt 136 Geburten, davon 27 Risikofälle, die sie an Krankenhäuser überwiesen. Zwei Frauen starben dennoch, aber insgesamt ging die Müttersterblichkeit erheblich zurück.

Begleitend fanden Schulungen und Veranstaltungen statt. Unter anderem wurden in jedem Dorf zwei Dorfgesundheitstage pro Jahr organisiert, auf denen die Bevölkerung öffentlich zu Themen wie Mutter-Kind-Gesundheit, Bildung für Mädchen und die Rolle von Frauen in der Gesellschaft diskutierte.

Die Dorfbewohner/innen reagierten zunehmend aufgeschlossen auf die Themen Gesundheit und Reproduktion. So wandten sich frisch vermählte junge Frauen immer häufiger an Saibaan. Auch spezielle Kurse für Jugendliche, in denen zum Beispiel über Hygiene, Menstruation und Kinderehe gesprochen wurde, fanden, trotz anfänglicher Skepsis der Eltern, viel Anklang. Erwachsene, Jugendliche und Kinder beider Geschlechter haben begonnen, ihr Verhalten in diesen Bereichen zu ändern. Bei einer externen Abschlussevaluation gaben 81 Prozent der 202 befragten Haushalte positive Veränderungen im Bereich Mutter-Kind-Gesundheit an.

Alle Dörfer erhielten Zufahrtswege zur nächsten geteerten Straße, so dass sie nun staatliche Gesundheitszentren

besser erreichen können. In jedem Dorf wurden jeweils ein Männer- und ein Frauendorfentwicklungskomitee gegründet, um im Namen der Bevölkerung ihre Rechte bei den Regierungsbehörden einzufordern.

Elf Dörfer bekamen eine Trinkwasserversorgung. In den restlichen zwei Dörfern verhinderten Erdbeben die Arbeit. Insgesamt hat Saibaan zudem 135 Latrinen gebaut – aufgrund der großen Nachfrage mehr als doppelt so viele wie ursprünglich geplant. Die Menschen lernten, diese Latrinen selbst zu bauen und haben seitdem 114 weitere errichtet.

LESSONS LEARNED UND AUSBLICK

Schwerpunkt eines im Juli 2015 gestarteten, BMZ-geförderten Folgeprojekts ist die Ernährungssicherung für die Menschen in den 13 Dörfern. Dabei werden auch Wissen und Kompetenz der Geburtshelferinnen in Alphabetisierungskursen und medizinischen Fortbildungen erweitert. Die Dorfentwicklungskomitees sollen weiter unterstützt werden. Zudem werden wir den Bau der beiden noch fehlenden Trinkwasserversorgungen fördern.

👥 **Zielgruppe:** direkt rund 12.620 Dorfbewohner/innen, indirekt rund 20.200 Menschen

🤝 **Partner:** Saibaan*

💰 **Finanzierung 2015:** BMZ 36.192 Euro, Oxfam Deutschland 616 Euro

⚙️ **Laufzeit:** November 2012 bis Juli 2015

🌐 **www.oxfam.de/unsere-arbeit/laender/pakistan**

* Urdu für „Schutzdach“

Lucy Wehyee aus Graie im Osten Liberias, leitet eine Frauenspargruppe mit 30 Mitgliedern.



ENTWICKLUNG FINANZIEREN – GESUNDHEIT UND BILDUNG FÖRDERN

Gute Bildungs- und Gesundheitssysteme sind eine wichtige Voraussetzung, damit Menschen Armut und Ungleichheit überwinden können. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich Oxfam für eine Verbesserung der sozialen Grunddienste in armen Ländern ein.

Damit diese Staaten trotz niedrigem Etat hochwertige Dienste anbieten können, müssen Bildung und Gesundheit Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit sein. Von den Industrienationen fordern wir, hierfür ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

UNSER ZIEL:

Die Finanzmittel für Entwicklungszusammenarbeit steigen und werden wirksam und transparent eingesetzt, um Armut und Ungleichheit zu mindern. Bürger – und speziell Bürgerinnen – können von Regierungen, Geberländern, Unternehmen und Verbänden Rechenschaft darüber einfordern, woher die Mittel kommen und wie sie ausgegeben werden. Durch volle gesellschaftliche Teilhabe stärken Bürgerinnen und Bürger wirtschaftliche, soziale und demokratische Strukturen in Ländern des globalen Südens. Mehr Menschen können ihr Recht auf hochwertige Gesundheitsfürsorge und Bildung wahrnehmen.



Mai: Kostümiert als Robin Hoods treffen sich Aktivist/innen des Bündnisses „Steuer gegen Armut“ vor dem Finanzministerium, um eine Million Unterschriften zu übergeben.

© DGB/Steinle

STEUER GEGEN ARMUT: WINZIGE ABGABE MIT RIESIGER WIRKUNG

SITUATION

Die Regierungen armer Länder stehen vor Herausforderungen, die sie allein nicht bewältigen können. Ihnen fehlen finanzielle Mittel, um beispielsweise durch bessere Bildungs- und Gesundheitssysteme Armut zu lindern. Zwar verpflichteten sich die reichen Industrienationen bereits 1970, jeweils 0,7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens in die Entwicklungszusammenarbeit fließen zu lassen, doch die meisten Staaten – darunter auch Deutschland – haben dieses Ziel bis heute nicht erreicht.

Eine Steuer auf den Handel mit Finanzprodukten ist einer der Wege, dies zu ändern: Schon mit einer winzigen Abgabe von 0,01 bis 0,1 Prozent könnte Deutschland jährlich mehrere Milliarden Euro einnehmen und für die weltweite Reduzierung von Armut einsetzen. Gleichzeitig würden die Verursacher der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise so dazu beitragen, den angerichteten Schaden zu verringern.

Elf europäische Staaten, darunter auch Deutschland, haben im Januar 2013 die Einführung einer solchen Finanztransaktionssteuer (kurz FTS) beschlossen. Es folgten zähe Verhandlungen, die sich bis ins Jahr 2015 fortsetzten. 2016 soll nun eine Einigung erzielt werden.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit Jahren fordert Oxfam eine Erhöhung des Entwicklungsetats im Bundeshaushalt. 2015 setzten wir uns weiter dafür ein, Deutschlands Anteil möglichst schnell auf 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens zu steigern und dafür in Zukunft Einnahmen aus der FTS zu nutzen.

Als aktives Mitglied der Steuerungsgruppe des Kampagnenbündnisses „Steuer gegen Armut“ überreichten wir dem Bundesfinanzministerium Anfang Mai 2015 mehr als eine Million Unterschriften für die zügige Einführung einer FTS. Auch Aktivistinnen und Aktivisten in Paris, Madrid, Rom, Lissabon, Brüssel und London übergaben die europaweit gesammelten Unterschriften an ihre Regierungen und forderten, die Einnahmen aus der Steuer für den Kampf gegen den Klimawandel und die Linderung von Armut weltweit zu nutzen.

Unter anderem mit einer halbseitigen Anzeige in der Süddeutschen Zeitung und starker Präsenz in sozialen Netzwerken konnten wir dazu beitragen, eine Million Stimmen zu erreichen. Vorausgegangen war eine Phase intensiver Lobbyarbeit, in der wir Briefe an führende Politiker/innen wie Finanzminister Wolfgang Schäuble gesandt und Fachgespräche mit Bundestagsabgeordneten geführt hatten.

Gemeinsam mit weiteren Nichtregierungsorganisationen sorgten wir zudem dafür, dass beim G7-Gipfel im Juni das 0,7-Prozent-Versprechen erneuert wurde.

Ein großer Durchbruch ist der Beschluss der Bundesregierung, die Entwicklungsausgaben im Jahr 2016 um rund 1,2 Milliarden Euro zu erhöhen – das ist der höchste Anstieg von einem Bundeshaushalt zum nächsten, den es jemals gab!

Auch aufgrund des zivilgesellschaftlichen Drucks der europaweiten Kampagne steht Frankreich nun einer breiten Bemessungsgrundlage, die auch Derivate mit einschließt, positiver gegenüber. Zuvor hatte die französische Regierung versucht, die FTS auf Aktien zu beschränken.

AUSBLICK

In den vergangenen Jahren wurde klar, dass der Prozess zur Einführung einer FTS komplizierter ist und mehr Zeit in Anspruch nimmt als gedacht. Umso wichtiger ist es, einen langen Atem zu behalten. So können wir unsere Forderungen nach und nach durchsetzen.

2016 begleiten wir deshalb die Verhandlungen weiter und setzen uns als Teil der Kampagne „Steuer gegen Armut“ dafür ein, dass die Einnahmen aus der FTS für die Entwicklungszusammenarbeit genutzt werden.

Der dreizehnjährige Alex K Musa geht auf die Reuben Baptist-Schule in Mukuru, einem der größten Slums in Kenias Hauptstadt Nairobi. Oxfam hat die Ausstattung der Schule mit hygienischen Toiletten unterstützt.

© Sam Tarling

www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/steuer-gegen-armut

ÜBERSICHT 2015

OXFAM DEUTSCHLANDS LOBBY- UND KAMPAGNENARBEIT 2015

Thema/Kampagne	Beschreibung	Ausgaben
Ernährung sichern/Mahlzeit!	Oxfam zeigt die Gründe für den weltweiten Hunger auf und präsentiert Lösungsansätze. Im Fokus stehen die Förderung von Kleinbäuerinnen und der Schutz von Landrechten sowie eine stärkere Orientierung an agrarökologischen Produktionsweisen. Oxfam fordert von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, hierauf einen klareren Schwerpunkt zu setzen.	498.403,75
Klima*	Weil der Klimawandel immer mehr zu einem Treiber für Hunger und Armut wird, setzen wir uns für ehrgeizigen Klimaschutz ein. Insbesondere von den reichen Ländern fordern wir faire und ambitionierte Beiträge zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen sowie die Erfüllung gemachter Versprechen zur Unterstützung für die armen Länder bei der Anpassung an die klimatischen Veränderungen und die Erfordernisse einer klimafreundlichen Entwicklung. Schwerpunkt im Jahr 2015 waren die Verhandlungen zum Pariser Klimaschutzabkommen sowie die Forderung nach einem raschen Ausstieg aus der klimaschädlichen Kohle in Deutschland.	309.884,04
Unternehmensverantwortung*	Oxfam tritt für eine gesetzlich verankerte menschenrechtliche Sorgfaltspflicht und Transparenz von Unternehmen ein. Wir fordern eine Begrenzung der Marktmacht großer Supermarktketten und deren Garantie einer fairen Einkaufspolitik, damit Lieferanten und Produzenten in der Lage sind, für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in ihren Betrieben und Plantagen zu sorgen. Mit einer großen europaweiten Kampagne „Make Fruit Fair!“, die Gewerkschaften und Kleinbauernorganisationen aus Afrika und Lateinamerika einschließt, konkretisieren wir diese Forderungen am Beispiel der tropischen Früchte und setzen für diesen Zweck auf ein starkes bürgerschaftliches Engagement.	1.988.864,84
Finanztransaktionssteuer*	Für Oxfam ist die Finanztransaktionssteuer nicht nur ein Mittel zur Stabilisierung der Finanzmärkte, sondern auch ein innovatives Finanzierungsinstrument, das Milliarden für weltweite Armutsbekämpfung und Klimaschutz generieren kann. Damit die Steuer endlich eingeführt wird, macht Oxfam Druck auf politische Entscheidungsträger/innen und sensibilisiert die Öffentlichkeit.	76.645,56
Gegen soziale Ungleichheit / „Besser gleich!“*	Oxfam macht weltweit auf die soziale Ungleichheit aufmerksam, die in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen ist, setzt das Thema auf die politische Agenda und zeigt Lösungsansätze auf. In diesem Jahr hat Oxfam die Öffentlichkeit mobilisiert und Druck auf die Politik ausgeübt, damit längst überfällige Schritte für ein faires internationales Steuersystem ohne Steueroasen eingeleitet werden.	409.562,51
Entwicklungsfinanzierung	Entwicklungszusammenarbeit und die Erhöhung von Steuereinnahmen in armen Ländern sind ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung der Armutsbekämpfung. Oxfam setzt sich dafür ein, dass sich die Bundesregierung möglichst schnell, wie schon lange versprochen, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit einsetzt. Außerdem machen wir Druck für gerechte internationale Steuerregeln, die Steuer- vermeidung von Konzernen und reichen Einzelpersonen unterbinden.	165.890,66
Bildung & Gesundheit*	Gute öffentliche Bildungs- und Gesundheitssysteme sind wichtige Voraussetzungen, damit Menschen Armut und soziale Ungleichheit überwinden können. Oxfam fordert daher von den Regierungen armer Länder, soziale Grunddienste in guter Qualität und für alle Bevölkerungsgruppen gebührenfrei zu gewährleisten. Hierfür müssen diese Länder ihre eigenen Einnahmen steigern und mehr Mittel in tragfähige Bildungssysteme investieren und ebenso für den Aufbau von funktionierenden öffentlichen Gesundheitssystemen.	621.464,56
Krisen und Konflikte*	Oxfam macht auf die Situation der von Krisen und Konflikten betroffenen Menschen aufmerksam, mobilisiert die Öffentlichkeit und drängt die politisch Verantwortlichen dazu, friedliche Konfliktlösungen zu finden sowie das Recht der Menschen auf Schutz und Hilfe zu gewährleisten. Schwerpunkte in diesem Jahr waren die Krise in Syrien, die katastrophale humanitäre Lage von Flüchtlingen in der Mittelmeerregion einschließlich Südeuropa, die Krise in Burundi sowie die Katastrophen nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal und dem Zyklon „Pam“ in Vanuatu.	267.089,64
		4.337.805,55

* Oxfam Deutschlands Arbeit zu diesen Themen wird anteilig durch Drittmittel verschiedener Zuwendungsgeber finanziert.

OXFAM DEUTSCHLANDS PROJEKTE 2015

Land	Projekttitel	Beitrag Oxfam Deutschland ¹	Zuwendungsgeber	Drittmittel	Partnerorganisation
Benin	Grundbildung und Berufsqualifikation für Mädchen	40.000,00	FUTURA	60.000,00	Assovie (Association Vinavo et Environnement)
Burkina Faso	Angepasste Landwirtschaft und Ernährungssicherung in Yatenga	10.628,00	BMZ	44.403,00	A.A.A.E (Association Aïdons l'Afrique Ensemble)
Burundi	Rehabilitierung eines nach Erdbeben zerstörten Trinkwasserversorgungssystems in Muhuta	41.479,00		0,00	OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion)
	Subsistenzproduktion und Wassernutzung zur Ernährungssicherung	57.349,00	BMZ	210.615,00	OAP
	Soziale und wirtschaftliche Integration von Demobilisierten (Phase III)	26.294,00	SDM*	42.344,11	OAP
	Unterstützung von kleinbäuerlichen Kooperativen	0,00	BMZ	67.000,00	ADISCO - Appui au Développement Intégral et à la Solidarité sur les Collines
DR Kongo	Wasserversorgung, Ernährungssicherung und Prävention von Gewalt und Epidemien	19.309,06	AA	497.426,04	UGEAFI (Union des groupes d'études et d'actions pour le développement de Fizi-Itombwe)
	Multisektorale Ernährungssicherung in Minembwe	21.302,00	BMZ	76.260,00	UGEAFI
Italien	Schutz und Unterstützung für aus Sizilien ankommende Flüchtlinge	50.000,00		0,00	Oxfam Italien ²
Mali	Sensibilisierung gegen weibliche Genitalverstümmelung in Nyamina	57.303,00		0,00	APSEF (Association pour la Promotion des Droits et du bien Etre de la Famille)
	Nachhaltige Steigerung der Ernährungssicherung in Kita	57.634,00	BMZ	239.052,00	STOP-SAHEL
Mazedonien, Serbien	Humanitäre Hilfe für Flüchtlinge entlang der Balkanroute	34.000,00		0,00	Oxfam Italien ²
Nepal	Nothilfe nach Erdbeben in Nepal	298.000,00		0,00	Oxfam in Nepal ²
Niger	Wasser- und Sanitärversorgung für Flüchtlinge in der Region Diffa	0,00	AA	400.000,00	Oxfam in Niger ²
Pakistan	Rechte für Arbeiterinnen im informellen Sektor in Sindh und Punjab	42.587,00		0,00	Oxfam in Pakistan ²
	Förderung der Mutter-Kind-Gesundheit im Distrikt Mansehra	616,00	BMZ	36.192,00	Saibaan
	Bau eines frauen- und familienfreundlichen Frauenhauses in Lahore	56.214,00	BMZ	215.805,00	Dastak Charitable Trust
	Dorfgemeinschaftshäuser und Schulungen für Frauen	12.788,00	BMZ	52.338,00	Saibaan
	gendersensible integrierte ländliche Entwicklung in Mansehra	14.626,00	BMZ	52.735,00	Saibaan
Sierra Leone, Liberia, Guinea Conakry, Guinea Bissau, Senegal	Ebola: Nothilfe in Westafrika	421.000,00		0,00	Oxfam in Sierra Leone, IMC Guinea (International Medical Corps) ²
Sierra Leone, Senegal, Guinea Bissau	Humanitäre Hilfe im Rahmen der Ebola-Epidemie in Westafrika	0,00	AA	878.791,17	Oxfam in Sierra Leone, Oxfam in Senegal ²
Simbabwe	Sicherung von Rechten im Kontext von HIV und Aids	50.000,00		0,00	Oxfam in Simbabwe ²
Sri Lanka	Sicherung der Landrechte für Kleinbauern und -bäuerinnen	49.910,00		0,00	Oxfam in Sri Lanka ²
	Nachhaltige Existenzgrundlagen und Ressourcenschutz in Vavuniya	24.447,00	BMZ	122.235,00	RRI (Rain Forest Rescue International)
	Bessere Lebensbedingungen im zentralen Hochland	32.265,00		0,00	PALM (Participatory Action & Learning Methodologies Foundation)
Südafrika	Untersuchung zu Arbeitsbedingungen auf kommerziellen Farmen	30.720,00		0,00	WFP (Women on Farms Project)
	Integriertes Programm zur Stärkung von Frauenrechten in Südafrika	4.349,00	BMZ	44.490,00	Nisaa Institute for Women's Development
	Arbeitsrechte für Frauen auf kommerziellen Farmen	28.650,00	BMZ	111.312,00	WFP (Women on Farms Project)
	Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Gewalt gegen Frauen	12.650,00	BMZ	45.234,00	Rape Crisis Cape Town Trust Fund
Syrien	Flüchtlingshilfe Syrien	81.625,00		0,00	Oxfam Großbritannien ²
Vanuatu	Wiederaufbau nach Wirbelsturm PAM	32.979,00		0,00	Oxfam Australien ²
		1.608.724,06		3.196.232,32	4.804.956,38

Die Zuwendungen aus Bundesmitteln decken auch einen Teil der Projektbetreuung durch Oxfam (Reisekosten, Evaluierung usw.) Daraus ergibt sich eine Differenz von: 22.055,44

¹ Bei einigen der Summen handelt es sich um Oxfam Deutschland-Beiträge zu Projekten, die mehrere Jahre laufen und größere Gesamtbudgets umfassen sowie durch mehrere Geber finanziert werden.

² Das Programm wird gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt.

*SDM = Stiftung Drittes Millennium

Alle Angaben auf dieser Doppelseite in €.

WIRKUNG BEOBACHTEN: WIE VERÄNDERN WIR DIE WELT?

Der Strategische Plan des internationalen Oxfam-Verbands mit seinen jeweils sechs externen und internen Zielen bildet die Grundlage zur Beobachtung von Wirkungen für alle nationalen Oxfam-Organisationen. Externe Ziele beschreiben Veränderungen in der Welt, für die Oxfam eintritt. Dazu gehören unter anderem Geschlechtergerechtigkeit, die faire Verteilung natürlicher Ressourcen oder lebensretende Nothilfe. Die internen Ziele beziehen sich z.B. auf die fortwährende Verbesserung der Qualität unserer Arbeit, die Erfüllung unserer Rechenschaftspflicht oder das Schaffen einer soliden Finanzbasis.

Oxfam Deutschlands eigener strategischer Plan bezieht sich klar auf die Zielsetzungen und Themen des internationalen Plans und bildet die Grundlage für ein regelmäßiges internes Monitoring. So lässt sich beispielsweise überprüfen, ob und wie Projekte und Kampagnen zu den gewünschten Ergebnissen auf politischer Ebene beitragen.

Auf diese Art beobachtet jedes einzelne nationale Oxfam die Auswirkungen seiner Arbeit; gleichzeitig werden Resultate zusammengetragen, dokumentiert und ausgewertet, um darzulegen, zu welchen Veränderungen Oxfam als globale Bewegung weltweit beigetragen hat.

Es gibt drei verschiedene Methoden, mit denen Daten innerhalb der Konföderation gesammelt werden, um Aussagen über die Qualität, Reichweite und die Wirkungen von Oxfam als globale Bewegung treffen zu können.

1 BESTIMMUNG DER REICHWEITE VON OXFAMS ARBEIT

Das sogenannte „Output Reporting“ findet einmal pro Jahr statt, um quantitative Aussagen darüber zu treffen, mit wie vielen Partnern Oxfam weltweit zusammenarbeitet und wie viele Menschen wir gemeinsam erreichen.

Von April 2014 bis März 2015 haben 25 Millionen Menschen direkt von Oxfams Arbeit profitiert – 14 Millionen Frauen und Mädchen sowie 11 Millionen Männer und Jungen. Im Vergleich zum letzten Jahr konnten rund 20 % mehr Menschen erreicht werden. Mehr als die Hälfte erreichten wir durch humanitäre Hilfe in Ländern Asiens und Afrikas.

Weltweit arbeitet Oxfam mit über 3.200, vor allem zivilgesellschaftlichen, Partnerorganisationen zusammen, wie etwa nationalen Nichtregierungsorganisationen, Frauenorganisationen oder wissenschaftlichen Organisationen. Zu einem geringen Anteil gehören auch lokale und nationale Regierungen zu unseren Partnern.

2 QUALITATIVE ERGEBNISSE UND WIRKUNGEN

Die Arbeit in einem komplexen internationalen Umfeld gemeinsam mit vielen weiteren Akteuren macht es nahezu unmöglich, politischen und sozialen Wandel und die damit verbundenen Wirkungen eindeutig einer einzelnen Organisation zuzuordnen. Da sich der Anteil einzelner Maßnahmen an positiven politischen und gesellschaftlichen Veränderungen auf seriöse Weise nicht genau bestimmen lässt, geht Oxfam immer nur von einem Beitrag zu den festgestellten Veränderungen im Kontext aus, ohne konkrete und prozentuale Aussagen dazu zu treffen, welche Wirkungen aufgrund welcher Interventionen eingetreten sind.

Diese positiven Beiträge von Oxfam zu qualitativen Veränderungen weltweit zeigt u.a. der alle drei Jahre erscheinende sogenannte „Outcome Area Report“ auf. Hier werden spezifische Themenfelder, wie etwa geschlechtsspezifische Gewalt, Veränderung von Machtverhältnissen oder Entwicklungsfinanzierung auf Basis einzelner Evaluationen ausgewertet.

Der aktuelle Outcome Area Report legt beispielsweise dar, dass Oxfam in vielen Ländern dazu beigetragen hat, geschlechtsspezifische Gewalt und Gewalt gegen Frauen zu reduzieren. Es konnte vermehrt ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, was Gewalt gegen Frauen im täglichen Leben bedeutet.

Eine weitere positive Wendung, zu der auch Oxfam beigetragen hat, besteht in neuen Gesetzen, die in mehreren Ländern erlassen wurden und die Rechte von Frauen und Mädchen schützen. In Simbabwe, wo Oxfam Deutschland seit über 13 Jahren ein Gender- und HIV/Aids-Programm unterstützt, gibt es zum Beispiel seit kurzem ein Gesetz, das Kinderehen verbietet.

Auch im Bereich nachhaltige Ernährungs-sicherung ist Oxfam in den letzten drei Jahren erfolgreich gewesen. Durch die 2011 gestartete internationale GROW-Kampagne (deutsch: „Mahlzeit!“) wurden weltweit lokale Organisationen gestärkt, damit sie besser für ihre Rechte eintreten und entsprechende Politiken beeinflussen können. Einer der Hauptschwerpunkte bestand in den letzten zwei Jahren darin, kleinbäuerliche und insbesondere Frauenorganisationen zu unterstützen und die Bevölkerung beispielsweise besser gegen Preisschwankungen abzusichern.

3 FEEDBACK VON OXFAMS PARTNERORGANISATIONEN

Das regelmäßige Einholen von Partnerfeedback ist ein wesentlicher Bestandteil der Auswertung unserer gemeinsamen Arbeit. Um die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern und unserer Rechenschaftspflicht nachzukommen, wird alle drei Jahre der sogenannte „Keystone Accountability Survey“ durchgeführt. Die nächste Umfrage ist für 2017 geplant.

Veränderungen durch vom Oxfam-Verbund unterstützte Programme zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt

1. Gestärkte Handlungsfähigkeit relevanter Personen

BEISPIELE:

- 70 Männer und Frauen aus 22 zivilgesellschaftlichen Organisationen haben ein erweitertes Wissen, um mit Männern und Jungen zum Abbau von Gewalt gegen Frauen im Libanon, in Jordanien und Palästina zu arbeiten
- 1.095 Männer in zentralen Institutionen (Richter, Anwälte, Polizei, religiöse Führer) im Libanon, Nord-Irak und in Palästina erhielten Schulungen, um Gewalt gegen Frauen zu beenden

2. Größeres individuelles Bewusstsein zum Thema

BEISPIELE:

- 300.000 Menschen wurden durch Rundfunksendungen im Libanon, Nord-Irak, in Jordanien und Palästina erreicht
- 2.879 Teilnehmer/innen erhielten in Indien Schulungen zum Thema

3. Ermächtigung und Übernahme lokaler Führungsrollen von Frauen und Mädchen

BEISPIEL:

- 1.472 Frauen in Nepal haben in ihren Gemeinden eine Führungsposition übernommen

4. Verbesserte Versorgung und Unterstützung Überlebender von Gewalt durch Organisationen und lokale Gruppen

BEISPIELE:

- 39.053 weibliche Überlebende wurden in Indien versorgt und unterstützt
- 18 Unterstützungszentren konnten in indischen Polizeistationen errichtet werden

OXFAMS REICHWEITE IN 2014/2015



* Menschen, die vom Projekt direkt profitieren und entweder in Projektaktivitäten eingebunden sind oder im Projektplan eindeutig identifiziert sind und in direkter Beziehung mit Projektteilnehmer/innen stehen. Die Zahlen basieren auf dem gemeinsamen Ergebnisbericht des Oxfam-Verbundes.



GRUNDLAGEN SCHAFFEN

Die Finanzierung unserer Arbeit ruht auf drei Säulen: Zuwendungen von institutionellen Partnern sichern den Fortgang einzelner Projekte und Kampagnen. Private Spenden erhalten wir zum Teil ebenfalls für einzelne Programme, vor allem aber ohne Zweckbindung, um stets unabhängig zu bleiben. Hierzu tragen auch die Erträge aus den Oxfam Shops, unserer dritten Finanzierungssäule, bei.

INSTITUTIONELLE PARTNERSCHAFTEN

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern bedankt sich Oxfam besonders für die Unterstützung des Auswärtigen Amtes (AA) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten. Zudem gilt unser Dank allen Institutionen, die unsere Projekt- und Kampagnenarbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben: u. a. dem Bundes-

ministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), der Bill and Melinda Gates Foundation, Engagement Global, der Erbacher Stiftung, der Europäischen Union (EU), der Futura Stiftung, den Open Society Foundations (OSF), der Stiftung Drittes Millennium (SDM) sowie der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

GEMEINSAM FÜR EINE GERECHTE WELT OHNE ARMUT

Immer weniger Superreiche häufen immer mehr Besitz an, immer mehr Kinder, Frauen und Männer sind auf der Flucht, immer mehr Menschen verarmen durch die Folgen des Klimawandels: Die Herausforderungen auf dem Weg zu einer gerechten Welt ohne Armut wachsen. Umso mehr freuen wir uns, dass auch die Anzahl unserer Spenderinnen und Spender gewachsen ist! Mehr als 38.000 Menschen haben uns im vergangenen Jahr mit ihrem Beitrag unterstützt. Besonders beeindruckend war die schnelle und großzügige Unterstützung unserer Nothilfe bei den zahlreichen Krisen und Katastrophen des vergangenen Jahres. Allen Spenderinnen und Spendern gilt unser herzlichster Dank.

EINFACH ONLINE SPENDEN

Das Onlinespenden ist nun noch einfacher geworden. Dank des Relaunchs unserer Website sind alle Seiten auch für mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets optimiert. So kann man auch bequem von unterwegs mit wenigen Klicks spenden.

www.oxfam.de/spenden

NEUE GESCHENKE BEI OXFAMUNVERPACKT

OxfamUnverpackt ist die originelle Möglichkeit, Oxfams Arbeit zu unterstützen und gleichzeitig lieben Menschen mit sinnvollen Geschenken eine Freude zu machen. Seit 2015 gehören auch Werkzeug und Trainings für Kakaobäuerinnen und -bauern zu den symbolischen Geschenken.

www.oxfamunverpackt.de

OXFAM BOOSTEN BEIM ONLINE-SHOPPING

Bahnticket, Schuhe, Hotelbuchung oder Zeitungsabo: Wer über die Plattform boost online einkauft, kann Oxfam unterstützen, ohne das eigene Konto zu belasten. Jedes Mal, wenn man über den Oxfam-Link bei einem der Partnershops online bestellt, erhält boost eine Provision. 90 Prozent davon gehen direkt als Spende an Oxfam.

www.bit.ly/oxboost



Bimala Balamis Haus wurde durch das Erdbeben in Nepal zerstört. Heute hilft sie mit Oxfams Unterstützung beim Wiederaufbau.

© Kieran Doherty/Oxfam

NACHHALTIGE UNTERSTÜTZUNG – MAXIMALE WIRKUNG

Wenn wir unser Ziel erreichen wollen, die Armut weltweit immer weiter zu verringern, ist dauerhafte Unterstützung besonders wichtig. Dank unserer Förderer können wir langfristig und unabhängig planen. Regelmäßige Spenden ermöglichen es uns, Menschen nachhaltig und zuverlässig auf ihrem Weg aus der Armut zu begleiten und schnell bei Krisen oder Katastrophen zu reagieren. Außerdem fallen so weniger Verwaltungskosten an.

Deshalb ist regelmäßige Unterstützung die wirkungsvollste Art, für Oxfams Arbeit zu spenden – egal, ob monatlich oder einmal pro Jahr und egal, ob mit kleinen oder größeren Beträgen. Diesem Jahresbericht liegt ein Formular bei, damit auch Sie Förderer werden können.

www.oxfam.de/foerderer-werden

UNTERNEHMER FÜR UNTERNEHMER

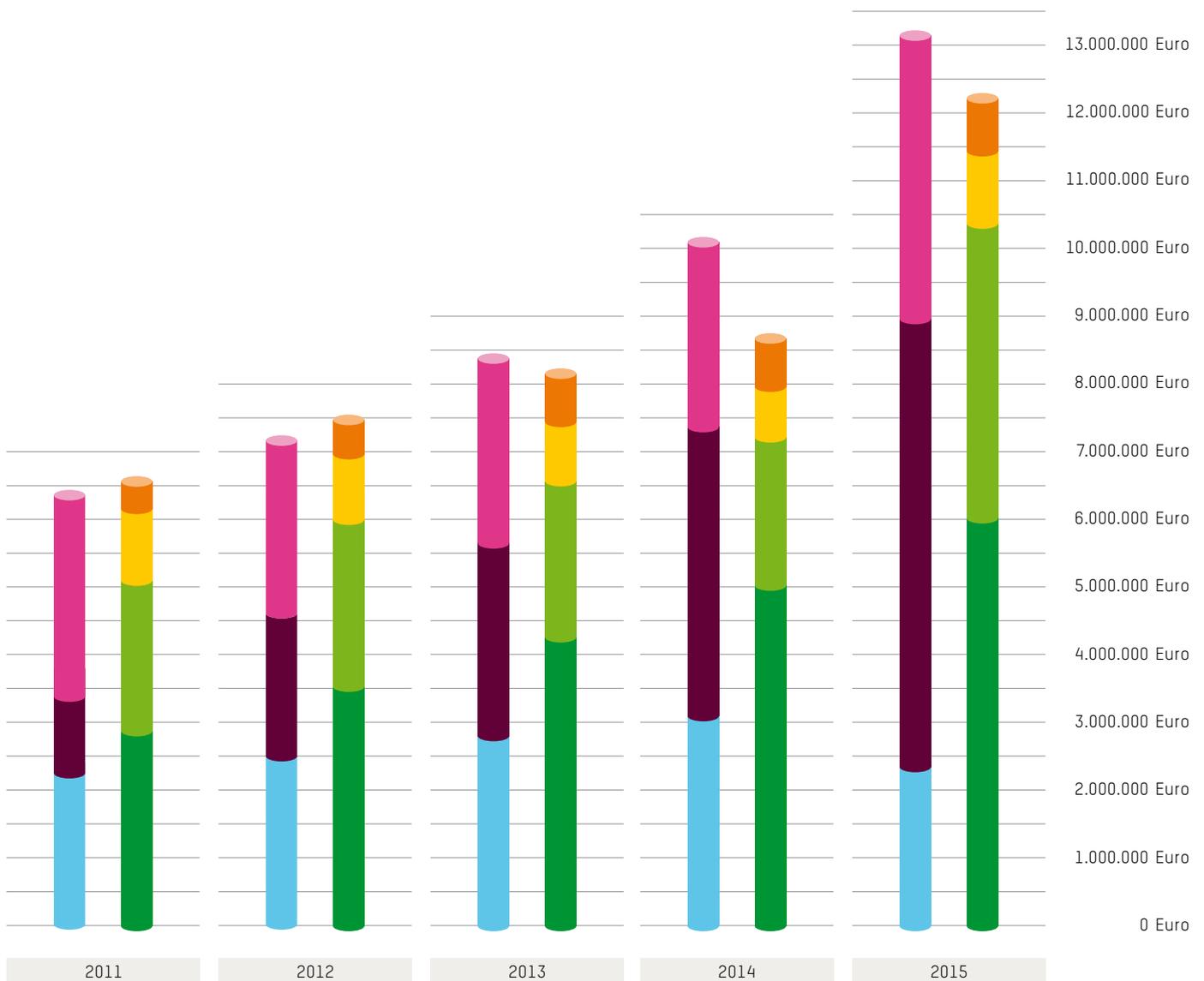
Seit 2015 bieten wir deutschen Unternehmen eine besondere Form des Engagements an. Sie können mit regelmäßigen Beiträgen Kleinunternehmen in armen Ländern wie Burundi fördern. Unternehmerinnen und Unternehmer aus Deutschland unterstützen Menschen in Armut so dabei, sich eine wirtschaftliche Existenz aus eigener Kraft aufzubauen.

www.oxfam.de/mitmachen/unternehmernetzwerk

Mary Paula Lanuzie lebt in Goziir im Norden Ghanas. Mit Oxfams Unterstützung hat sie ihre Ernteerträge verbessert und zusätzliche Einkommensquellen geschaffen.

© Adam Patterson / Oxfam

FINANZEN E.V.



Einnahmen

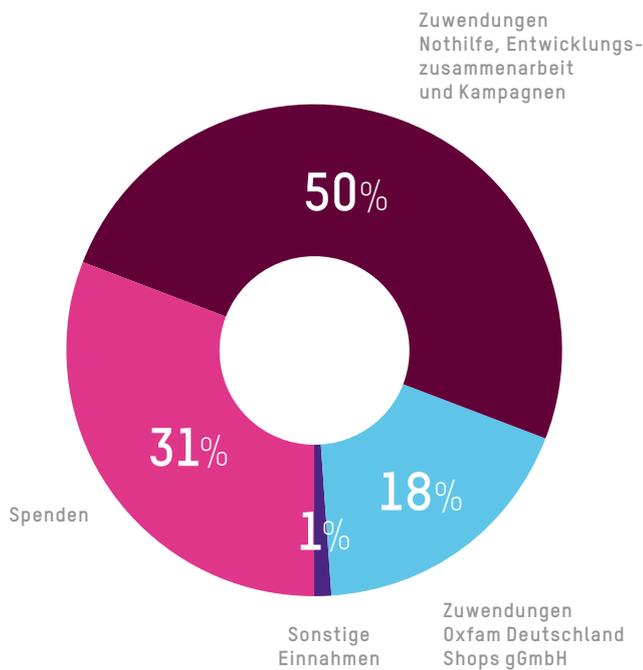
- Spenden
- Zuwendungen Projekte + Kampagnen
- Beitrag Oxfam Shops

Ausgaben

- Verwaltung
- Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kampagnenarbeit
- Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Im Vergleich zum Vorjahr steigerte Oxfam Deutschland e.V. in 2015 seine Einnahmen um mehr als 3 Millionen Euro. Der größte Anteil dieses Zuwachses stammt von Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln sowie aus Zuwendungen anderer Organisationen. Diese haben insgesamt um fast 60% zugenommen. Auch seine Spendeneinnahmen konnte Oxfam Deutschland e.V. um mehr als ein Drittel steigern.

WOHER KOMMT DAS GELD?



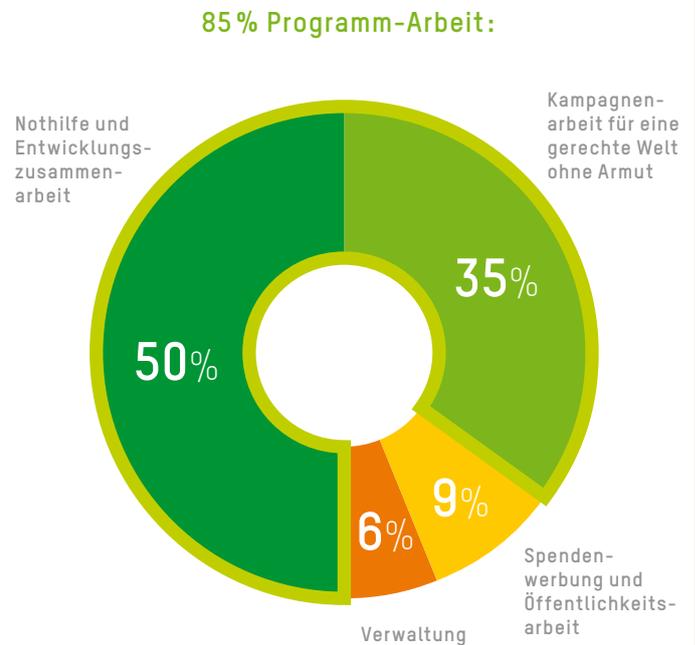
Insgesamt lagen die Einnahmen des Oxfam Deutschland e.V. im Jahr 2015 bei 13,4 Millionen Euro, über 3,0 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Diese Mittel stammen aus verschiedenen Quellen:

Spenden von Privatpersonen und auch von Unternehmen erhalten wir für verschiedene Entwicklungs- und Nothilfeprojekte, für einzelne Arbeitsbereiche sowie gänzlich ohne Zweckbindung, damit wir das Geld dort einsetzen können, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird. In 2015 lagen unsere Spendeneinnahmen um 36 Prozent höher als im Vorjahr. Grund dafür waren u.a. zusätzliche Spendeneinnahmen für die Flüchtlingshilfe in Syrien, für die Ebola-Krise in Westafrika und das Erdbeben in Nepal.

Für unsere Projekte erhielten wir in 2015 **Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt** (BMZ, AA) und von **Stiftungen**. Weitere Zuwendungen von unseren **Oxfam-Schwesterorganisationen, der EU und anderer Förder-Institutionen** waren im Wesentlichen für die Kampagnenarbeit bestimmt.

Die Zuwendungen der **Oxfam Deutschland Shops gGmbH** an den Verein betragen in 2015 insgesamt 2,35 Millionen Euro. Da die gGmbH seit 2015 den Status der Gemeinnützigkeit besitzt, werden die Mittelzuwendungen an den e.V. unter Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH ausgewiesen.

WOHIN GEHT DAS GELD?



Oxfam Deutschland finanzierte 2015 Entwicklungsprojekte und Nothilfemaßnahmen in armen Ländern und führte Kampagnen in Deutschland und auch im Ausland durch. Aufgrund der zusätzlich verfügbaren Mittel konnten wir unsere Programmarbeit weiter ausweiten.

In die **Projektarbeit** flossen 2015 insgesamt fast 6,1 Millionen Euro. Dies bedeutet im Vergleich zu 2014 eine Zunahme um mehr als 1,0 Millionen Euro. Die insgesamt für **Lobby- und Kampagnenarbeit** eingesetzten Mittel konnten sich im Vergleich zum Vorjahr auf rund 4,3 Millionen Euro fast verdoppeln.

Die **Ausgaben für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit** liegen in 2015 bei rund 1,1 Millionen Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der **Verwaltungskostenanteil** (einschließlich Spendenwerbung und Allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit) an den Gesamtkosten betrug 15 Prozent und hat sich damit im Vergleich zu 2014 weiter verringert. Unser Ziel ist, diese Kosten auch bei notwendigen Investitionen ins Fundraising in den kommenden Jahren weiterhin niedrig zu halten.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktiva <small>(Euro)</small>	31.12.2015	31.12.2014
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	74.500,00	55.865,00
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.069,51	37.326,51
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	547.517,72	547.517,72
	677.087,23	640.709,23
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	139.930,26	73.763,52
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	506.059,48	583.887,77
3. Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 5.556,46	18.024,95	4.982,68
	664.014,69	662.633,97
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.491.496,61	4.076.155,79
	6.155.511,30	4.738.789,76
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	94.798,79	214.023,34
	6.927.397,32	5.593.522,33

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS 2015

Der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V. zum 31. Dezember 2015 wurde freiwillig unter Anwendung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Sie entspricht den tätigkeitspezifischen Besonderheiten des Vereins.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, gemäß § 253 Abs. 3 S. 1 HGB, bewertet. Das Sachanlagevermögen wird zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ausgewiesen.

Bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden die Abschreibungen planmäßig nach der zu erwartenden Nutzungsdauer ermittelt. Die Abschreibungsdauern werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer festgelegt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die niedrigeren beizulegenden Werte angesetzt.

Für bewegliche, selbständige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als EUR 150,00 und bis zu EUR 1.000,00 wird ein Sammelposten

gebildet. Dieser wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis zu EUR 150,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe als Betriebsausgaben abgesetzt.

Die Finanzanlagen sind zum Nennwert bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zum Nennwert bewertet. Erkennbare Einzelrisiken bestanden zum Stichtag nicht.

Die liquiden Mittel werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Mittel- und langfristige Verpflichtungen werden fristadäquat abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Erhaltene Spenden werden grundsätzlich ertragswirksam vereinnahmt. Im Geschäftsjahr 2015 wurden zur Verbesserung der Periodisierung davon abweichend EUR 399.890 vereinnahmt aber noch nicht verwendete Spenden passiviert.

Geleistete Zahlungen im Rahmen der Programmarbeit werden unabhängig von ihrer Verwendung bei der Partnerorganisation voll aufwandswirksam erfasst. Vereinnahmte und gegenüber der Partnerorganisation bewilligte aber noch nicht weitergeleitete Projektmittel werden am Bilanzstichtag unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Folgeperioden vereinnahmte Projektmittel werden am Stichtag unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

In die Rechnungsabgrenzungsposten wurden Ausgaben bzw. Einnahmen eingestellt, die Aufwendungen bzw. Erträge für kommende Geschäftsjahre darstellen.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene Software und Lizenzen.

Die Zugänge im Berichtsjahr in Höhe von 19 TEUR resultieren im Wesentlichen aus dem Relaunch für die neuen Webseiten.

Passiva (Euro)	31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital		
Ergebnisrücklagen	3.439.420,87	2.365.563,04
B. Sonderposten aus Zuschüssen (Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)	521.517,72	521.517,72
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	0,00	24.330,00
2. Sonstige Rückstellungen	118.428,17	136.396,91
	118.428,17	160.726,91
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 54.405,82	54.405,82	155.032,63
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 374.634,78	374.634,78	178.996,73
3. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 55.883,15 davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.423.609,96	1.423.609,96	1.748.819,40
	1.852.650,56	2.082.848,76
E. Rechnungsabgrenzungsposten	995.380,00	462.865,90
	6.927.397,32	5.593.522,33

Die Sachanlagen umfassen die gesamte Büroausstattung einschließlich der EDV-Ausstattung. Aufgrund von Neu- und Ersatzbeschaffungen sind die Sachanlagen um 18 TEUR gestiegen.

Unter Finanzanlagen wird die 100%ige Beteiligung an der Oxfam Deutschland Shops gGmbH, Berlin, ausgewiesen, die sich aus der Übernahme der Stammeinlage von 26 TEUR sowie aus den in Vorjahren vorgenommenen Zuführungen zur Kapitalrücklage der gGmbH in Höhe von 522 TEUR zusammensetzt. In entsprechender Höhe ist ein Sonderposten zum Anlagevermögen passiviert worden.

B. Umlaufvermögen

Die ausgewiesenen Forderungen haben Laufzeiten von weniger als einem Jahr. Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 6 TEUR haben eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Die Forderungen in Höhe von insgesamt 646 TEUR betreffen insbesondere Forderungen gegenüber Verbund- und Kooperationspartnern sowie der Oxfam Deutschland Shops gGmbH (506 TEUR).

Die sonstigen Vermögensgegenstände (18 TEUR) enthalten vor allem Rückforderungen aus Steuern.

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen und haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.415 TEUR erhöht. Nicht benötigte Mittel werden im laufenden Jahr risikoarm in Form von Festgeldern oder Tagesgeld angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2015 getätigte Zahlungen für Beiträge und Gebühren sowie Projektmittel, die das Folgejahr betreffen.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Die Rücklagen dienen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit von Oxfam sowie der Abdeckung von Risiken. Sie haben sich im Berichtsjahr um den Jahresüberschuss von 1.074 TEUR erhöht.

B. Sonderposten

Der Sonderposten in Höhe von 522 TEUR weist die von Oxfam Großbritannien erhaltenen Zuwendungen zur Kapitaleinlage der Oxfam Deutschland Shops gGmbH aus, die zur Finanzierung des Anlagevermögens dienen.

C. Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind Kosten der Betriebsprüfung (3 TEUR), der Beitrag zur Berufsgenossenschaft für 2015 (13 TEUR),

Rückstellungen für Urlaubsansprüche (71 TEUR), Rückstellungen für Aufbewahrungskosten (5 TEUR) und Kosten der Ausgleichsabgabe (8 TEUR) enthalten. Des Weiteren wurden Rückstellungen für die Erstellung und die Prüfung des Jahresabschlusses 2015 (19 TEUR) gebildet.

D. Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern (54 TEUR) wird das im Juni 2011 von Oxfam Großbritannien erhaltene Darlehen ausgewiesen. Das Darlehen wird mit 2,5 % p. a. verzinst und ist in jährlichen Teilbeträgen zurückzuzahlen. Das Darlehen diente zur Finanzierung von zusätzlichen Investitionen in Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 375 TEUR handelt es sich um noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern zum Abschlussstichtag, die jedoch bis zur Erstellung des Jahresabschlusses fast vollständig gezahlt waren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.424 TEUR beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Projektüberweisungen für das Jahr 2015, die Anfang 2016 beglichen wurden, sowie vereinnahmte aber noch nicht verwendete Spenden und Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer für den Monat Dezember 2015.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2015

Erträge (Euro)

	2015	2014
Spendeneinnahmen	4.184.152,07	3.084.582,51
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	4.630.765,25	3.309.066,62
Zuwendungen von anderen Organisationen	2.046.296,46	919.126,92
Bußgelder	0,00	0,00
Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH	2.350.000,00	0,00
Beteiligungserträge	0,00	2.800.000,00
Zinserträge	487,77	22,39
Sonstige Erträge	149.044,73	152.649,83
Erträge gesamt	13.360.746,28	10.265.448,27

Aufwendungen (Euro)

			Programmarbeit		Werbung und allgemeine Öffentlich- keitsarbeit	Verwaltung	
			Projekte	Kampagnen			
			Projekt- förderung	Projekt- begleitung			
Personalaufwand							
Löhne und Gehälter	2.766.980,72	2.238.732,55	250.135,06	524.066,15	1.521.286,00	247.921,47	223.572,04
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	772.569,37	629.848,08	69.840,27	146.324,64	424.758,64	69.222,22	62.423,61
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	104.530,62	41.135,10	9.449,57	19.798,10	57.470,94	9.365,94	8.446,07
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	4.782.900,94	4.008.363,94	4.782.900,94	0,00	0,00	0,00	0,00
Andere Aufwendungen							
Leistungen an Kooperationspartner	1.425.330,36	99.253,67	29.835,00	0,00	1.395.495,36	0,00	0,00
Materialien und Dienstleistungen	1.310.786,69	630.891,69	92.580,02	0,00	529.408,02	569.219,07	119.579,57
Beiträge	266.709,79	146.069,22	0,00	0,00	51.869,00	150,00	214.690,79
Reise- und Bewirtungskosten	195.234,68	130.991,32	36.995,00	0,00	92.920,00	24.002,00	41.317,68
Mitarbeitergewinnung und Fortbildungskosten	26.276,23	34.421,51	2.375,37	4.976,72	14.446,67	2.354,35	2.123,12
Aufwendungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen	7.058,21	4.374,42	0,00	0,00	3.882,21	0,00	3.176,00
Raumkosten	209.861,43	205.685,56	18.971,47	39.747,75	115.381,81	18.803,58	16.956,80
Büroausstattung und Instandhaltung	11.839,50	1.691,95	1.070,29	2.242,40	6.509,36	1.060,82	956,63
Büro- und Kommunikationskosten	156.826,06	136.954,23	14.177,08	29.702,86	86.222,97	14.051,61	12.671,55
Beratungs-, Buchführungs- und Prüfungskosten	145.013,65	117.307,19	0,00	0,00	3.570,00	92.815,00	48.628,65
Verwaltungsdienstleistungen	0,00	167.661,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bankgebühren und Währungs- differenzen	37.525,07	31.868,70	4.819,00	0,00	1.705,00	22.675,00	8.326,07
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.663,01	9.640,96	0,00	0,00	0,00	0,00	6.663,01
Übrige Aufwendungen	60.782,12	60.114,22	4.305,91	8.418,05	32.879,58	6.271,35	8.907,23
Aufwendungen gesamt	12.286.888,45	8.695.006,08	5.317.454,98	775.276,67	4.337.805,55	1.077.912,42	778.438,82

Jahresergebnis	1.073.857,83	1.570.442,19
Einstellung in die Rücklagen	1.073.857,83	1.570.442,19

Das Ergebnis 2015 beinhaltet u.a. Zuwendungen und Spenden, die uns im Jahr 2015 zugegangen sind und erst im Folgejahr 2016 verausgabt werden. Ein Teil der Einnahmen ist bereits Anfang 2016 in unsere Projekt- und Kampagnenarbeit geflossen.

Darüber hinaus sind im Bereich Fundraising geringere Kosten angefallen, da einige für 2015 geplante Aktivitäten nicht vollumfänglich realisiert wurden.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERTRÄGE

Die **Spendeneinnahmen** resultieren vor allem aus privaten Spenden und umfassen im Berichtsjahr 2015 Geldspenden in Höhe von 4.184 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Spenden um 36% gesteigert werden. Der Anstieg ist insbesondere auf die weitere hohe Spendenbereitschaft für die Flüchtlingshilfe in Syrien, die Ebola-Krise in Westafrika, das Erdbeben in Nepal sowie auf Zuwächse bei OxfamUnverpackt zurückzuführen.

Bei den **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** handelt es sich um Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes (AA), des Umweltbundesamtes und der Europäischen Union. Diese konnten im Berichtsjahr um 1.322 TEUR auf 4.631 TEUR gesteigert werden. Die **Zuwendungen von anderen Organisationen** haben sich aufgrund weiterer Zuwendungen, u.a. von Oxfam-Schwesterorganisationen, im Vergleich zum Vorjahr um 1.127 TEUR auf 2.046 TEUR erhöht.

Da die Oxfam Deutschland Shops gGmbH, Berlin, ab 2015 den Status der Gemeinnützigkeit besitzt, werden die Ausschüttungen abweichend zum Vorjahr nicht mehr unter den Beteiligungserträgen ausgewiesen, sondern unter „Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH“. Die **Zuwendungen der Oxfam Deutschland Shops gGmbH** betragen im Berichtsjahr 2.350 TEUR.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 149 TEUR resultieren vor allem aus Einnahmen aus Unternehmenskooperationen und aus der Verrechnung von Dienstleistungen.

AUFWENDUNGEN

Eine Aufgliederung der Aufwendungen auf die Bereiche Programmarbeit (Projekte, Kampagnen), Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Die Aufwendungen, die aufgrund der internen Kostenrechnung bestimmten Bereichen direkt zugeordnet werden konnten, sind dort erfasst. Aufwendungen, die nicht direkt zugeordnet werden konnten, wurden mit Hilfe eines Personalkostenschlüssels nach DZI-Kriterien auf die einzelnen Bereiche verteilt. Anteilig wurden auch Aufwendungen der Informationsarbeit den Bereichen Projekte und Kampagnen zugeordnet.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich aufgrund von Neueinstellungen und durch allgemeine Gehaltsanpassungen gegenüber dem Vorjahr um 671 TEUR auf 3.540 TEUR. Im Berichtsjahr beschäftigte der Verein im Jahresdurchschnitt 80 (Vorjahr 70) Mitarbeiter/innen, darunter 39 (Vorjahr 36) Teilzeitbeschäftigte.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen sind im Berichtsjahr um 63 TEUR auf 105 TEUR gestiegen.

Die Aufwendungen für **Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen** umfassen die in 2015 bewilligten und geleisteten Mittel für verschiedene Entwicklungsprojekte schwerpunktmäßig in den Ländern Afrikas und Asiens. Im Berichtsjahr lagen die Aufwendungen in Höhe von 4.783 TEUR im Vergleich zum Vorjahr um 775 TEUR höher und verteilen sich auf die in der Übersicht (s. Seite 23) dargestellten Projekte und Länder.

Die **anderen Aufwendungen** umfassen die projektbezogenen und laufenden Ausgaben für die Projekt- und Kampagnenarbeit sowie die

Ausgaben für Spendenwerbung und Verwaltung. Im Berichtsjahr betragen die anderen Aufwendungen insgesamt 3.860 TEUR und liegen im Vergleich zum Vorjahr um 2.083 TEUR höher. Der Anstieg ist vor allem auf die Ausweitung der Aktivitäten in der Kampagnenarbeit sowie auf zusätzliche Aufwendungen für die Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen.

In den übrigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für Transport, Versicherungen und Gebühren enthalten. Die in 2014 ausgewiesenen Verwaltungsdienstleistungen in den Bereichen Finanzen, Personal und IT werden in 2015 aufgrund des neuen Status der Gemeinnützigkeit von der Oxfam Deutschland Shops gGmbH unentgeltlich erbracht.

Die vorstehend abgebildeten Zahlen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung sind dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 des Oxfam Deutschland e.V. entnommen. Der vollständige Jahresabschluss wurde durch den Abschlussprüfer, die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den OXFAM Deutschland e. V., Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung des OXFAM Deutschland e. V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

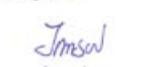
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des OXFAM Deutschland e. V., Berlin.

Berlin, am 11. Juli 2016

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin


Fasel
Wirtschaftsprüfer


Imscher
Wirtschaftsprüfer

EFFIZIENT ARBEITEN

UM ALS OXFAM-VERBUND DIE GRÖSSTMÖGLICHE WIRKUNG ZU ERZIELEN, RICHTEN WIR UNSERE ARBEIT AN DEN FOLGENDEN GRUNDSÄTZEN AUS:

1 PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In Nothilfe- und Entwicklungsprojekten kooperiert Oxfam mit lokalen Partnern: Verbände, Vereine oder Initiativen, die eng in die Strukturen vor Ort eingebunden sind und sich für die gleichen Ziele wie wir einsetzen.

Unsere Partner initiieren und entwickeln ihre Projekte innerhalb des strategischen Rahmens der Arbeit von Oxfam. Dies geschieht unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, denn niemand weiß besser, welche Maßnahmen und Kapazitäten vor Ort gebraucht werden.

Über die finanziellen Mittel hinaus bekommen Partnerorganisationen von Oxfam Unterstützung beim Projektmanagement oder dem Verfassen von Anträgen und der Berichterstattung. Die enge Zusammenarbeit gewährleistet auch die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. Von Anfang an geplante Strategien zur schrittweisen Übergabe an unsere Partnerorganisationen sichern den Erfolg.

Für unsere entwicklungspolitische Arbeit gehen wir Partnerschaften und Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Ländern des globalen Nordens und Südens ein, um mit vereinter Kraft weltweit gerechtere Bedingungen zu schaffen.

www.oxfam.de/partner

2 QUALITÄTSSICHERUNG UND STEIGERUNG DER WIRKSAMKEIT

Um den Fortschritt unserer Arbeit systematisch zu überprüfen und ihre Wirkung nachzuweisen, bauen wir den Einsatz geeigneter Methoden zur strategischen Planung, zum Monitoring, Evaluierung und institutionellem Lernen (PMEL) kontinuierlich auf und aus. Planungsprozesse sowohl auf der Organisationsebene insgesamt als auch im Rahmen von Programmstrategien stellen hierbei das notwendige Fundament für ein solides Monitoringsystem dar.

PMEL trägt dazu bei, Qualität, Erfolg und Nachhaltigkeit unserer Programme zu sichern, indem es Methoden bereitstellt, um die Auswirkungen unserer Arbeit gezielt zu planen und zu beobachten. Auf institutioneller Ebene hilft ein prozessorientiertes PMEL-System, die verschiedenen Arbeitsbereiche zu koordinieren. Ziel ist zudem, aus Erfahrungen zu lernen, unsere Arbeitshypothesen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sowie Lernprozesse innerhalb der Organisation anzustoßen.

Durch regelmäßiges Monitoring unserer Programme stellen wir fest, ob die gewünschten Veränderungen eintreten, sodass Ziele und Aktivitäten bei Bedarf neu ausgerichtet werden können. Auf diese Weise sammeln wir wertvolle Erfahrungen darüber, welche Maßnahmen in welchem Kontext wirksam sind.

Zentral für das Monitoring ist ein regelmäßiger Austausch mit unseren Partnerorganisationen, der Besuche vor Ort einschließt. Gemeinsam formulieren wir Kriterien, mit denen wir die geleistete Arbeit beurteilen können und beraten unsere Partner bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen.

Auch unsere Kampagnenarbeit überprüfen wir regelmäßig. Für die weltweite „GROW“-Kampagne beispielsweise findet ein fortwährender MEL-Prozess auf nationaler und auf Verbundebene statt, sodass die unterschiedlichen nationalen Teams ihre Ergebnisse teilen und auch voneinander lernen können. Oxfam Deutschlands Hauptkampagnen werten wir intern regelmäßig kritisch aus. Die entsprechenden Erkenntnisse fließen in die Entwicklung der aktuellen Kampagnen ein.

Evaluationen werden zum einen intern vorgenommen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Oxfam-Verbunds, zum anderen werden externe Gutachten erstellt. Intern erfahren wir beispielsweise durch eine Auswertung der Resonanz auf unsere Kampagnen, welche Aktionsformen die besten Ergebnisse bringen. Wirkungsanalysen prüfen, wie effektiv unsere Strategien, Partnerschaften und Medienarbeit sind, und zeigen, ob die gewünschten Erfolge nachhaltig erreicht wurden. Der Austausch dieser Erfahrungen mit anderen Oxfam-Organisationen hilft uns, noch effektiver und effizienter zu planen.

Externe Evaluationen von Projekten finden entweder nach Ablauf der ersten Phase oder am Ende eines Projektes statt. Wesentlich ist hierbei, die Perspektiven aller Beteiligten einzubeziehen und Raum für Reflektion und gemeinsames Lernen zu schaffen.

www.oxfam.de/transparenz/wirkung

3 TRANSPARENZ

Weil effektive Zusammenarbeit auf Vertrauen fußt, legen wir regelmäßig Rechenschaft ab: Sowohl gegenüber den Menschen, die wir unterstützen als auch gegenüber denjenigen, die uns unterstützen. Im Austausch mit unseren lokalen Partnerorganisationen ebenso wie innerhalb des internationalen Oxfam-Verbunds und unseren Mitarbeiter/innen gegenüber.

Oxfam Deutschland lässt sich auch extern prüfen. Dies erfolgt jährlich durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfung. Darüber hinaus sind wir Träger des DZI-Spendensiegels. Diese freiwillige, jährliche Prüfung bestätigt die sorgfältige und transparente Verwendung der Spendengelder.

Als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und des Deutschen Spendenrats e.V. sind wir den Grundsätzen dieser Organisationen verpflichtet und legen öffentlich Rechenschaft ab. Wir halten uns an den Verhaltenskodex des entwicklungspolitischen Dachverbands VENRO und an die Charta der Rechen-

schaftspflichten der internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Darüber hinaus definiert eine gemeinsame Dokumentationsstruktur (CONSOL*) die Standards, nach denen alle nationalen Oxfams und das Oxfam International-Sekretariat ihre Finanzberichte erstellen. So sind größtmögliche Transparenz über den gesamten Verbund hinweg und eine optimale Rechenschaftslegung gesichert.

i www.oxfam.de/rechenschaftslegung

* Common Oxfam Norms, Standards and Objects in Ledgers

4 SOZIALE VERANTWORTUNG

Ohne unsere engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sowie unsere ehrenamtlichen Unterstützer/innen könnten wir unsere Ziele nicht erreichen. Der respektvolle Umgang mit ihnen, die ausdrückliche Wertschätzung eines jeden Beitrags und ein zielführendes Personal-Management, das auch Weiterbildung und Weiterentwicklung im Blick hat, bilden die Erfolgsgrundlage für unsere Arbeit.

Ein marktgerechtes Vergütungssystem plus Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung soll unsere qualifizierten Mitarbeiter/innen langfristig an Oxfam binden und weiteres qualifiziertes Fachpersonal werben. Darüber hinaus bieten wir ein inspirierendes Betriebsklima, flache Hierarchien, Positionen mit Gestaltungsspielraum sowie familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, welche die Kinderbetreuung erleichtern.

In den Führungspositionen von Verein und gGmbH, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in den Kontrollorganen von Verein und gGmbH bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. In unseren Personalauswahlgremien sind daher stets beide Geschlechter vertreten. Darüber hinaus sind wir bei der Personalgewinnung auch auf die Teilhabe gesellschaftlicher Minderheiten bedacht.

5 EFFIZIENTE VERWENDUNG DER UNS ANVERTRAUTEN MITTEL

Durch die enge Kooperation im Verbund können wir besonders kosteneffizient arbeiten. Ein System von internen und externen Mechanismen kontrolliert den wirtschaftlichen und transparenten Einsatz der uns anvertrauten Mittel:

Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. So unterliegen alle Ausgaben und Zahlungen uneingeschränkt dem Vier-Augen-Prinzip. Richtlinien und Arbeitsanweisungen stellen die Einhaltung der vorgeschriebenen Abläufe sicher.

Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zuordnen und Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Vorstand genehmigt und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden muss. Die Geschäftsführung berichtet regelmäßig quartalsweise zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Vorstand. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Der internationale Verbund verfügt über gemeinsame Finanz- und Personalstandards. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden sogenannten Peer Reviews wird die Einhaltung der Finanzstandards untereinander geprüft.

Ebenso verfügen alle Oxfam-Organisationen über einen einheitlichen Best-Practice-Standard für das Personal-Management. Die sogenannten „Oxfam HR-Standards“ basieren auf dem „Code of Good Practice“, der von der Organisation People in Aid entwickelt wurde. Oxfam Deutschland ist, wie alle anderen Oxfam-Organisationen, seit 2010 assoziiertes Mitglied von People in Aid.

6 RISIKO-MANAGEMENT

Um die Ziele unserer Organisation nicht zu gefährden, müssen wir die mit unseren Aktivitäten verbundenen Risiken bestmöglich managen. Sowohl auf Verbundebene als auch bei Oxfam Deutschland haben wir ein Risikomanagement-System etabliert, das Risiken identifiziert, kategorisiert, bewertet und geeignete Maßnahmen festlegt, ihnen zu begegnen. Die Informationen werden in einem Risikoregister festgehalten, das regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst wird.

Ein deutschlandweites, stetig wachsendes Netz an Oxfam Shops sowie innovative Fundraising-Instrumente tragen als zuverlässige Einnahmequellen zu einer stabilen finanziellen Situation Oxfam Deutschlands bei. Den dritten Finanzierungspfeiler bildet das institutionelle Fundraising, das sich um die Bereitstellung von externen Zuwendungen kümmert. Hierbei gehen wir zunehmend länderübergreifend vor, um insgesamt mehr Mittel für die Arbeit von Oxfam zu generieren.

Regelmäßige Reisen in die Projektgebiete sowie ein steter Informationsaustausch mit unseren Partnerorganisationen und innerhalb des Oxfam-Verbunds stellen sicher, dass wir über die Entwicklungen vor Ort stets auf dem Laufenden sind. So können wir Risiken rechtzeitig abschätzen und auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren. Dies ist wichtig, da insbesondere in Krisengebieten externe Risiken schwer zu kalkulieren sind. Um auf unerwartete Ereignisse flexibel reagieren zu können, planen wir Budget-Reserven ein.

GEHALTSSTRUKTUR

Bruttogehälter/Monat in €, gültig ab 1. Januar 2014

Gehaltsgruppe	Eingruppierte Stellen	Band-Untergrenze	Band-Obergrenze
11	Team-Assistenzen	2.242	2.740
12	Assistenzen, Sachbearbeiter/innen	2.497	3.052
13	Hauptsachbearbeiter/innen, Büro-Koordination	2.706	3.662
14	Fachliche Koordinator/innen	2.992	4.048
15	Referent/innen in gGmbH, mittlere Leitungsfunktionen in gGmbH und Verein	3.401	5.102
16	Referent/innen im Verein, mittlere Leitungsfunktionen im Verein, Bereichsleitungen in gGmbH	3.764	5.645
17	Bereichsleitungen in gGmbH und Verein	4.427	5.990
18	Bereichsleitungen im Verein	5.142	6.284

Im Jahr 2015 betrug das Gehalt der Vereins-Geschäftsführer 90.000 Euro. Die drei höchsten darunterliegenden Jahresgehälter betragen zusammengerechnet 196.389 Euro. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese nicht einzeln aufgelistet.

VERANTWORTLICH HANDELN

KORRUPTION VERHINDERN

Die Vermeidung von Korruption ist uns ein wichtiges Anliegen. Unsere Antikorruptions-Richtlinie legt fest, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Korruption begegnen können, sollte sie auftreten. Für Fälle, in denen Zeug/innen oder Opfer von Korruption diese nicht bei Vorgesetzten, der Geschäftsführung oder dem Betriebsrat melden können oder wollen, steht uns mit Henning Zanthier ein Ombudsmann zur Verfügung. Er ist Ansprechpartner sowohl für externe als auch für interne Hinweise.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Nachhaltige Beschaffung bedeutet für uns wirtschaftliche und ökologische Sparsamkeit, Einhaltung anerkannter Sozial- und Umweltstandards, aber auch einen fairen, verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit Dienstleistern und Lieferanten sowie Daten und Informationen.

Unsere Beschaffungsrichtlinie regelt die Beschaffungsvorgänge für alle Waren und Dienstleistungen, die Oxfam Deutschland einkauft. Die Richtlinie wird durch einen Leitfaden zur nachhaltigen Beschaffung ergänzt.

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

Der CO₂-Verbrauch von Oxfam Deutschland wird jährlich im Rahmen des Oxfam-weiten Carbon Footprint Reports überprüft. Unser Ziel ist es, unseren ökologischen Fußabdruck weiter nachhaltig zu verringern.

So nutzen wir ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen und bemühen uns, Flugreisen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Mehr als 90 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zur Arbeit.

Nicht zuletzt trägt auch das Konzept der Oxfam Shops zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei, da die verkauften Sachspenden im Verwertungskreislauf bleiben.

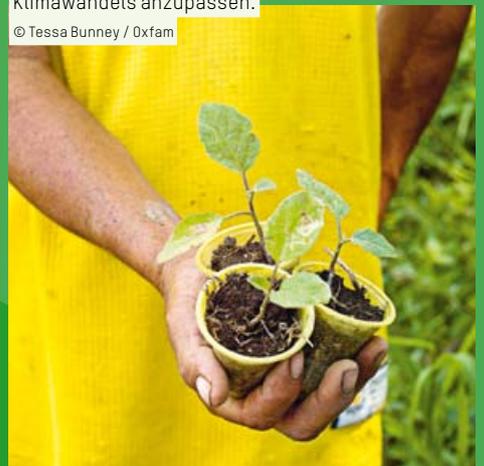
ETHISCHES FUNDRAISING

Bei wesentlichen Spenden von Unternehmen überprüfen wir die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt und vertrieben bzw. ihre Dienstleistungen erbracht werden. Wir nehmen solche Spenden nur von Unternehmen an, deren Firmenpolitik sich nicht negativ auf die Situation von Menschen in armen Ländern auswirkt oder unseren Werten in sonstiger Weise entgegensteht.

Auch beim Sammeln von Spenden achten wir stets auf ethisch korrekte Handhabung. 2015 haben wir mit der Agentur Activate im Einzugsgebiet von Hamburg Straßenwerbung durchgeführt, um die Öffentlichkeit zu Oxfams Arbeit, insbesondere im Bereich Ernährungssicherung, zu informieren und Förderer zu gewinnen. Die Dialoger/innen wurden teilweise erfolgsabhängig bezahlt.

Gerondio Ayson von den Philippinen hat – unterstützt durch Oxfam – gelernt, seine Landwirtschaft den Folgen des Klimawandels anzupassen.

© Tessa Bunney / Oxfam



SORGFÄLTIGER UMGANG MIT DATEN

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit den persönlichen Daten unserer Spender/innen und Unterstützer/innen sowie der ehrenamtlichen und festangestellten Mitarbeiter/innen zu sichern, wird Oxfam Deutschland von Peter Stahlberg als externem Datenschutzbeauftragten betreut. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter/innen und berät uns bei allen Aktivitäten, die die Erfassung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten betreffen.

ZUKUNFTSPÄNE



Oxfam versorgt Flüchtlinge wie diese Mädchen aus Raqqa, Syrien, die in der Nähe der libanesischen Stadt Baalbek Zuflucht gefunden haben, unter anderem mit Trinkwasser.

© Sam Taring / Oxfam

NOCH MEHR ENGAGEMENT IN DER NOTHILFE

Die Zahl der von Krisen und Katastrophen Betroffenen hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre nahezu verdoppelt. Und dieser Trend hält an: Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen nehmen infolge des Klimawandels weiter zu. Am stärksten leiden Menschen in armen Ländern unter den Auswirkungen.

Die Humanitäre Hilfe ist einer der Schwerpunkte von Oxfams Arbeit. Allein im letzten Jahr haben unsere Nothilfe-Teams acht Millionen Menschen erreicht. Gemeinsam haben wir im Verbund weltweit auf rund 30 Krisen gleichzeitig reagiert.

Das neu gegründete „Global Humanitarian Team“ bietet Oxfam Deutschland die Möglichkeit, sich zukünftig innerhalb des internationalen Oxfam-Verbundes noch stärker im Bereich der Humanitären Hilfe zu engagieren. In diesem im Januar 2016 geschaffenen Team werden personelle Ressourcen und inhaltliche Expertise aller Mitglieder des Oxfam-Verbundes nun zentral koordiniert. Durch die Zusammenführung der Nothilfe-Teams der einzelnen nationalen Oxfams verfügt die Abteilung über mehr als 150 Mitarbeiter/innen, von denen rund 80 internationale Fachkräfte jederzeit für weltweite Kriseneinsätze bereitstehen.

In diesem Rahmen wird auch Oxfam Deutschland damit beginnen, bei Krisen und Katastrophen Fachexpertise zur Verfügung zu stellen und verstärkt an der Erarbeitung von Standards für die gemeinsame Arbeit mitwirken. Unser Ziel ist, vor Ort noch schnellere und bedarfsgerechtere Nothilfe zu leisten. Zu diesem Zweck werden wir eng mit dem Global Humanitarian Team zusammenarbeiten.

Zudem werden wir die humanitären Kompetenzen und Erfahrungen des Oxfam Verbundes verstärkt an geeigneter Stelle in Deutschland einbringen. Auch in unserer Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit sollen humanitäre Themen zukünftig eine noch zentralere Rolle spielen.

Voraussetzung für den Ausbau dieser Aktivitäten ist eine solide Finanzierung. Auch die verstärkte Gewinnung von Privatspenden und öffentlichen Geldern für unsere humanitären Programme wird deshalb in den nächsten Jahren wichtig sein.

JAHRESPLANUNG 2016/17*

ERTRÄGE	2016/2017	2015	Veränderung	
	Plan	Ist	TEUR	in %
Spenden**	3.466	4.184	-718	-17,2%
Zuwendungen**	6.264	6.677	-413	-6,2%
Zuwendungen gGmbH***	2.450	2.350	100	4,3%
Sonstige Erträge	561	150	411	274,0%
Erträge gesamt	12.741	13.361	-620	-4,6%
AUFWENDUNGEN				
Personalaufwand	4.216	3.540	676	19,1%
Abschreibungen	85	105	-20	-19,0%
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	4.113	4.783	-670	-14,0%
Andere Aufwendungen	4.820	3.859	961	24,9%
Aufwendungen gesamt	13.234	12.287	947	7,7%
Jahresergebnis	-493	1.074	-1.567	-145,9%
Einstellung in die / Entnahme aus den Rücklagen	-493	1.074	-1.567	-145,9%

* Oxfam Deutschland stellt im Jahr 2016 sein Geschäftsjahr auf ein abweichendes Geschäftsjahr vom 1. April bis 31. März des Folgejahres um.

** 2015 haben wir hohe Spenden und Zuwendungen für Humanitäre Hilfe erhalten. 2016/17 sind solche Spenden und Zuwendungen nur in geringem Umfang in die Planung eingeflossen. Insgesamt haben wir für das Geschäftsjahr 2016/17 konservativ geplant, prinzipiell gehen wir jedoch in den kommenden Jahren von weiterem Wachstum bei Spenden und Zuwendungen unabhängig von der Nothilfe aus.

*** Da die Oxfam Deutschland Shops gGmbH ab 2015 den Status der gemeinnützigen GmbH (gGmbH) besitzt, werden die Ausschüttungen der gGmbH an den e.V. als Zuwendungen gGmbH dargestellt.

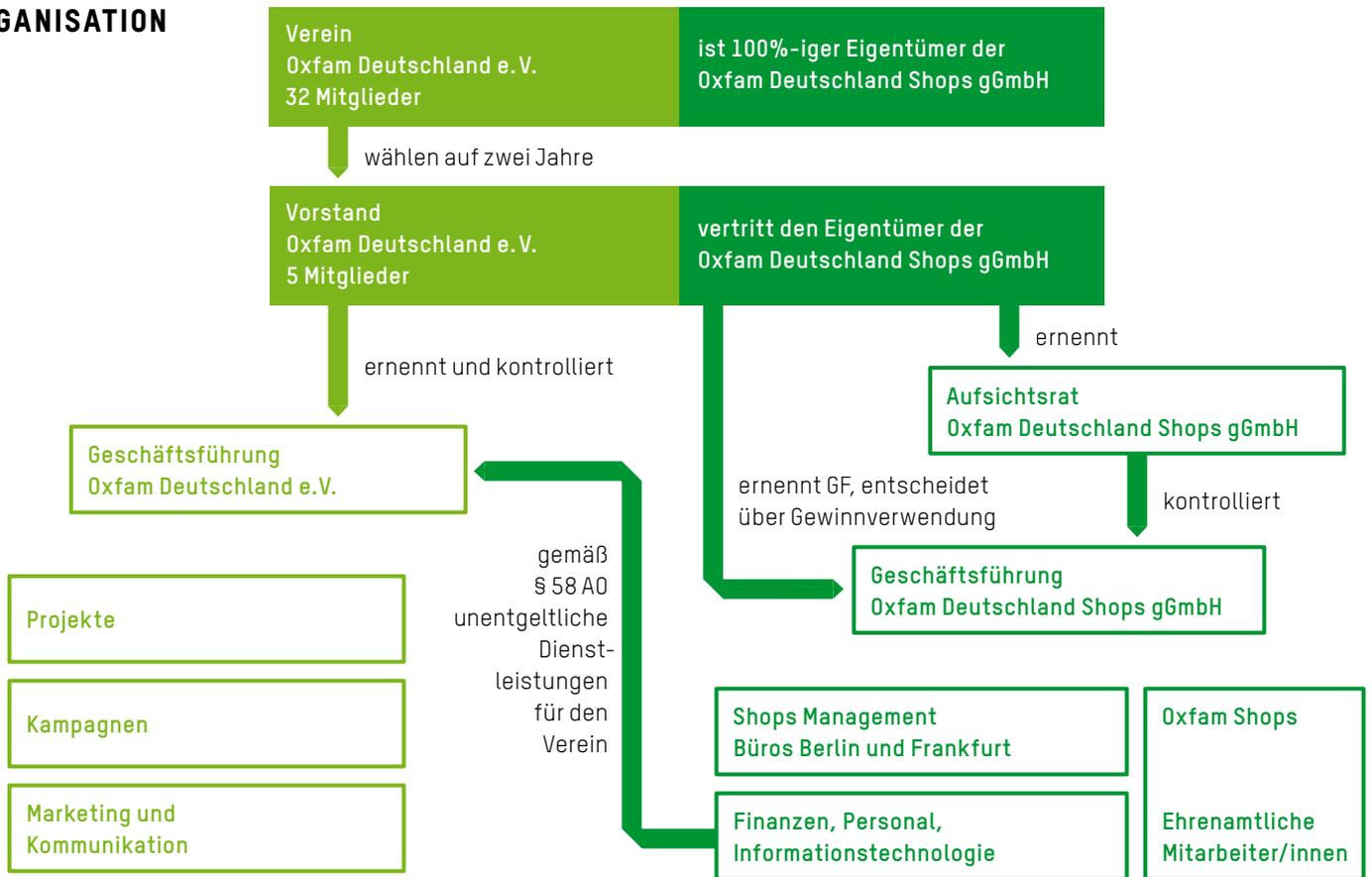
DER INTERNATIONALE VERBUND OXFAM



Oxfam Deutschland e.V. ist Mitglied des alle nationalen Oxfam-Organisationen koordinierenden Verbunds Oxfam International. Dessen 18 Mitglieder verfügen insgesamt über ein jährliches Budget von rund 950 Millionen Euro.

Die Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer/innen aller 18 Mitgliedsorganisationen sind in den kollektiven Exekutivgremien („Executive Board“ und „Board of Supervisors“) des Oxfam-Verbunds vertreten. Zusätzlich gehören den Gremien ein/e unabhängiger Board-Vorsitzende/r und der/die Geschäftsführer/in von Oxfam International an.

ORGANISATION



Stand Juli 2016

OXFAM DEUTSCHLAND

Der Oxfam Deutschland e.V. (der Verein) und die Oxfam Deutschland Shops gGmbH (die gGmbH) werden klar getrennt von einander geführt. Geschäftsführerin des Vereins ist Marion Lieser, die Geschäftsführer der gGmbH führt Christel Kaestner. Die gGmbH ist ein gemeinnützig-gewerbliches hundertprozentiges Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins und betreibt die Oxfam Shops, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag für die Arbeit des Vereins leisten und diese in die Öffentlichkeit tragen.

Der fünfköpfige Vereinsvorstand bestellt und kontrolliert die Geschäftsführung des Vereins, ernennt den gGmbH-Aufsichtsrat und bestellt die gGmbH-Geschäftsführung. Der gGmbH-Aufsichtsrat kontrolliert die gGmbH-Geschäftsführung. Vorstand und Aufsichtsrat trennen ihre Steuerungs- und Kontrollaufgaben streng von den Geschäftsführungen der beiden Organisationen und arbeiten weitgehend unabhängig voneinander.

Der Vorstand des Vereins und – teilweise – der Aufsichtsrat der gGmbH rekrutieren sich aus den Mitgliedern des Vereins. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Die Geschäftsführungen von Verein und gGmbH sind hauptamtlich gegen Vergütung tätig.

📌 Eine Liste der Mitglieder von Vorstand, Verein und Aufsichtsrat finden Sie unter www.oxfam.de/verein und www.oxfam.de/ggmbh



OXFAM SHOPS

Mit neuem Konzept öffnete 2015 der Shop Oxfam MOVE Berlin. © Daniel Seiffert/Oxfam

WACHSTUM UND QUALITÄT

RÜCKBLICK UND AUSBLICK DER OXFAM SHOPS

Ende 2015 feierten wir in Würzburg die fünfzigste Eröffnung eines Oxfam Shops. Damit sind wir in nunmehr 32 Städten bundesweit mit unserem erfolgreichen Shop-Konzept vertreten. Eine herausragende Rolle spielen dabei unsere mehr als 3.000 Ehrenamtlichen, die Oxfam ihre Zeit spenden und dafür sorgen, dass die Shops rund laufen. Ihr tatkräftiges Engagement ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. Und auch alle, die uns ihre gut erhaltenen Dinge spenden, unterstützen die Vision von Oxfam. Denn durch den Verkauf der zahlreichen Sachspenden haben unsere Ehrenamtlichen in 2015 einen stolzen Nettoumsatz von knapp 12,4 Millionen Euro erwirtschaftet. Als versteuerter Gewinn blieben 2,35 Millionen Euro für den Oxfam Deutschland e.V. Dieses Geld kann Oxfam flexibel dort für seine entwicklungspolitische Arbeit einsetzen, wo Unterstützung gerade am nötigsten ist.

Neben dem Wachstum haben wir auch wieder in die Qualitätssicherung unserer Shop-Arbeit investiert. Dazu gehört beispielsweise der Einsatz neuer Kommunikationsmittel im Shop Oxfam MOVE Berlin, die die Arbeit von Oxfam und den Beitrag der Shops klarer darstellen. Eine eigene Webseite für die Shops soll unsere Außenwirkung stärken und interessierte Shopper gezielter informieren. Mit unseren Ehrenamtlichen haben wir zahlreiche Treffen durchgeführt und sie anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Oxfam Shops zu einem Tag der offenen Tür in die Berliner Geschäftsstelle eingeladen. Das gemeinsam erarbeitete Freiwilligen-Leitbild wurde 2015 eingeführt.

Wir haben viele Projekte auf den Weg gebracht, die wir 2016 weiter verfolgen werden. Insgesamt sehen wir noch erhebliches Wachstums-Potenzial für unser Shop-Konzept, etwa im Hinblick auf weitere Standorte, die sinnvolle und

nachhaltige Verwertung von „überflüssigen“ Dingen, unser attraktives Angebot an Secondhand-Unikaten oder auch das große Interesse von Ehrenamtlichen, sich bei Oxfam zu engagieren. Wir werden den Ausbau unseres Shop-Netztes moderat vorantreiben und gleichzeitig die Qualität unserer Arbeit auch weiterhin beständig verbessern.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich ehrenamtlich oder durch Sachspenden und Einkäufe für unsere Oxfam Shops engagieren. Sie alle tragen dazu bei, einer gerechten Welt ohne Armut näher zu kommen.



Christel Kaestner
Geschäftsführerin
Oxfam Deutschland
Shops gGmbH



Die gemeinnützige Oxfam Deutschland Shops gGmbH mit den beiden Fachbereichen Shops und Services ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des Oxfam Deutschland e.V. Die Shops erwirtschaften umfangreiche finanzielle Mittel für die Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie die Kampagnenarbeit von Oxfam Deutschland. Sie sind bundesweit in fast allen größeren Städten präsent und stärken damit das Profil von Oxfam in Deutschland. Der Fachbereich Services erbringt Leistungen im Finanz-, Personal- und IT-Bereich, sowohl für die Oxfam Shops als auch für den Oxfam Deutschland e.V.



Einkaufen im Oxfam Shop Bonn 1985

© Oxfam



Schaufenster des Oxfam Shops Bonn zum Jubiläum 2015

© Susanna Heraucourt / Oxfam

TAG DER OFFENEN TÜR FÜR EHRENAMTLICHE

Im September 2015 fand ein Tag der offenen Tür in Oxfam Deutschlands Geschäftsstelle in Berlin statt. Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen aus allen Oxfam Shops deutschlandweit schauten hinter die Kulissen und lernten die tägliche Arbeit der hauptamtlichen Kolleg/innen in den verschiedenen Bereichen der Organisation kennen. Dazu reisten über hundert Interessierte aus allen Teilen des Landes nach Berlin.

Wie plant Oxfam Kampagnen? Wie sorgt das Presse-Team für Öffentlichkeit? Wie genau unterstützt Oxfams Projektarbeit Menschen in Armut? Welche anderen Arten der Finanzierung gibt es neben den Mitteln aus den Oxfam Shops?

Diese und viele andere Fragen fanden während des Besuchs ausführliche und anschauliche Antworten. Der gemeinsame Tag war für alle Haupt- und Ehrenamtlichen eine große Bereicherung.

„Ich möchte mich noch einmal für den schönen, informationsreichen Tag bei euch in Berlin bedanken. Für mich hat es viel gebracht zu sehen, wie engagiert und mit großem Einsatz ihr uns eure Arbeit dargestellt habt. So weiß man noch einmal mehr, wofür man sich einsetzt.“

Elke, Ehrenamtliche im Oxfam Shop Bielefeld



Geschäftsführerin Christel Kaestner begrüßt die Ehrenamtlichen beim Tag der Offenen Tür.

© Christoph Jackschies / Oxfam

GRUND ZU FEIERN

2015 war für die Shops ein Jahr der Jubiläen. So feierten die Oxfam Shops Düsseldorf-Friedrichstadt und Karlsruhe ihren fünften Geburtstag. Über ihr zehnjähriges Bestehen freuten sich der Stuttgarter Buchshop und die Mixshops in Münster und Hamburg-Hoheluft. Und der Mixshop in Darmstadt blickte bereits auf fünfzehn erfolgreiche Jahre zurück. Doch die ganz großen runden Geburtstage feierten Bonn und Frankfurt-Bornheim.

Der erste deutsche Oxfam Shop startete 1985 in einer Garage in Bonn: Tatkräftige Bürger/innen griffen die Idee aus England auf und begannen, gespendete Dinge für den guten Zweck zu verkaufen. Seither haben sich in drei Jahrzehnten mehr als 250 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Bonner Shop engagiert, der inzwischen in ein Ladengeschäft in der Oxfordstraße gezogen ist. Bei der Feier zum dreißigjährigen Jubiläum würdigten Bonns Bürgermeister Reinhard Limbach sowie die ehemalige Bonner Oberbürgermeisterin und jetzige Präsidentin der Welthungerhilfe Bärbel Dieckmann den langjährigen Einsatz der Ehrenamtlichen.

Der Oxfam Shop in Frankfurt-Bornheim blickte 2015 auf zwei erfolgreiche Jahrzehnte zurück. Eröffnet 1995, im Gründungsjahr von Oxfam Deutschland, war er sowohl der dritte Oxfam Shop in Deutschland als auch der erste unter dem Dach der neu gegründeten Oxfam Deutschland Shops GmbH. Fünf Frauen, die bereits am Tag der Eröffnung dabei waren, sind dort noch heute ehrenamtlich aktiv.



Für ihren Selbstversuch hat sich die Bloggerin Hindia Kiflai-Monim Kleidung in den Oxfam Shops ausgeliehen.

© Alexander Sachs



SO STYLISCH KANN NACHHALTIGE MODE SEIN!

Die Frankfurter Journalistin Hindia Kiflai-Monim hat bei ihrem Selbstversuch „365 Tage Secondhand“ bewiesen, dass Mode aus zweiter Hand nicht nur nachhaltig, sondern auch stylish ist. Auf ihrem Blog DailyRewind stellte sie ein Jahr lang jeden Tag ein schönes Secondhand-Outfit vor. So hat sie gezeigt, wie man in Secondhand-Mode in jeder Lebenslage gut gekleidet ist und damit inspirierende Anregungen für ein anderes Konsumverhalten gegeben. Die Oxfam Shops haben das großartige Projekt unterstützt und der Bloggerin regelmäßig Kleidung ausgeliehen.

„Die Schatzsuche in Secondhand-Läden macht wahnsinnig viel Spaß – ich kann mir nicht vorstellen, wieder normal einzukaufen.“

Hindia Kiflai-Monim

OXFAM SHOPS MACHEN DAMPF GEGEN KOHLE

Wie jedes Jahr unterstützten die Shop-Teams auch 2015 Oxfams Schwerpunkt-Kampagne. Von Mitte Mai bis Ende Juli informierten sie unter dem Motto „Kohle kostet Leben – Kohle stoppen, Klima schützen, Ernten sichern“ über die verheerenden Folgen der Kohle-Energie für Menschen in armen Ländern. An 42 Aktionstagen in 26 Städten sammelten die Shop-Teams 14.734 Unterschriften.

NEUES SHOP-KONZEPT BEWEGT BERLIN

Um anschaulicher zu machen, wie Oxfam arbeitet und was Engagement, zum Beispiel in Form eines Einkaufs oder einer Sachspende, bewirkt, hat der neue Shop Oxfam MOVE Berlin eine besondere Ausstattung erhalten: Möbel aus dem Holz von Transportkisten und Kleiderstangen aus Wasserrohren verweisen auf Oxfams humanitäre Einsätze. Neue Kommunikationsmittel wie der Infoscreen im Schaufenster, großformatige Fotos oder ein Wand-Schaubild zeigen Beispiele aus Oxfams weltweiter Arbeit und welchen Beitrag die Oxfam Shops dazu leisten.

WWW.OXFAM-SHOPS.DE

Unter dieser Internetadresse ist es seit Ende 2015 noch einfacher, den nächstgelegenen Oxfam Shop zu finden. Gleichzeitig lassen sich ausführlichere Informationen zu den einzelnen Shops in kompakter Form abrufen. Der neue, auch für mobile Geräte optimierte Webauftritt, hat durch eine klare Struktur und eine optisch ansprechendere Gestaltung noch einmal an Übersichtlichkeit gewonnen.

WIR WACHSEN WEITER

Im März öffnete der vierte Oxfam Shop in den neuen Bundesländern seine Türen: Ein Ladengeschäft in der Erfurter Innenstadt ergänzt unsere Präsenz in Dresden, Leipzig und Potsdam. Berlin dagegen hat seit September bereits seinen sechsten Oxfam Shop. Mit Oxfam MOVE Berlin wurde in Charlottenburg ein neues Ausstattungskonzept umgesetzt. Zum Jahresende konnten wir uns mit einer Neueröffnung in Würzburg über den insgesamt fünfzigsten Oxfam Shop in Deutschland freuen.



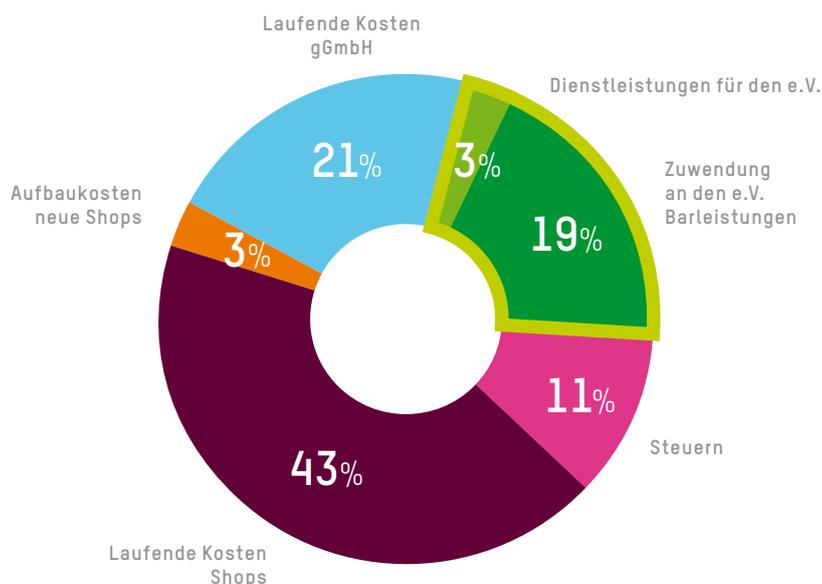
Auf der neuen Website der Oxfam Shops wird u.a. gezeigt, wie das Spenden von Sachen Oxfams weltweite Arbeit unterstützt.

OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GMBH (BETRÄGE IN TEUR)

	2014 Ist	2015 Ist	2016/2017 Planung
Umsätze Shops (ohne MwSt.)	11.967	12.333	12.885
Laufende Kosten Shops Ladenmieten, Betriebskosten, Renovierungskosten, Kosten Ehrenamtliche inkl. Fortbildungen, Kommunikationskosten, Wareneinkauf Fairer Handel, Sonstiges	5.058	5.271	5.516
Aufbaukosten neue Shops	300	418	420
Laufende Kosten gGmbH Büromieten, Personal- und Verwaltungskosten	2.450	2.977	3.389
Ergebnis vor Steuern	4.159	3.667	3.560
Steuern Körperschaft- und Gewerbesteuer	1.367	1.208	1.068
Ergebnis nach Steuern	2.792	2.459	2.492
Gewinnausschüttung/ Zuwendung an den e.V.*	2.800	2.350	2.450

* Ab 2015 besitzt die Oxfam Deutschland Shops GmbH den Status der gemeinnützigen GmbH (gGmbH) und erbringt neben den Zuwendungen zusätzlich unentgeltliche Leistungen für den e.V.

VERWENDUNG DER SHOP-UMSÄTZE 2015



DAS JAHR 2015 DER OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GMBH IN ZAHLEN

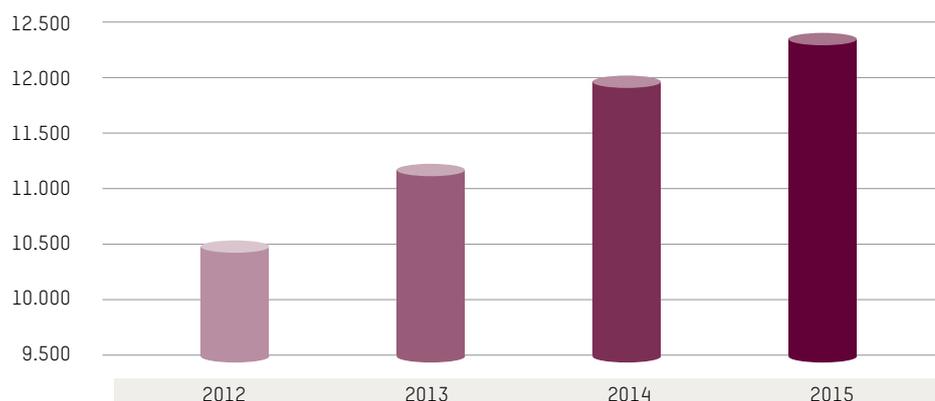
Im Jahr 2015 erwirtschafteten die rund 3.000 Ehrenamtlichen in den 50 Shops einen Netto-Umsatz von 12,3 Millionen Euro. Das ist eine Steigerung von drei Prozent zum Vorjahr. Zu dieser Steigerung trugen sowohl die neu eröffneten als auch die bereits bestehenden Shops bei.

Nach Abzug der laufenden Shop-Kosten, der Aufbau-Kosten für neue Shops, der gGmbH-Kosten sowie der Ertragssteuern konnten in 2015 insgesamt 2,35 Millionen Euro Barmittel für die entwicklungs-politische Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. bereitgestellt werden.

Darüber hinaus stellte die gGmbH dem Verein unentgeltlich Service-Dienstleistungen im Finanz-, Personal- und IT-Bereich in Höhe von 367 TEUR zur Verfügung, die in den laufenden Kosten der gGmbH enthalten sind. Dieses ist möglich, da die gGmbH seit 2015 den Status der Gemeinnützigkeit besitzt.

Ebenso trugen die verschiedenen Spendenmöglichkeiten in den Oxfam Shops dazu bei, weitere Einnahmen für den Oxfam Deutschland e.V. in Höhe von 415 TEUR zu generieren.

UMSATZENTWICKLUNG 2012–2015 (IN TEUR)



ALLE
**OXFAM
SHOPS**
BUNDESWEIT

Auch unter
www.oxfam-shops.de

Ehrenamtliche im Oxfam Shop Mannheim

© Sarah Haehnle/Oxfam



OXFAM MIXSHOPS

Aachen
Theaterplatz 15
52062 Aachen
Tel.: (0241) 943 779 15

Berlin-Prenzlauer Berg
Schönhauser Allee 118a
10437 Berlin
Tel.: (030) 417 254 74

Berlin-Schöneberg
Rheinstraße 22
12161 Berlin
Tel.: (030) 859 625 01

Berlin-Spandau
Carl-Schurz-Straße 53
13597 Berlin
Tel.: (030) 367 572 45

Berlin-Wilmersdorf
Kurfürstendamm 146
10709 Berlin
Tel.: (030) 895 422 67

MOVE Berlin
Wilmsdorfer Straße 74
10629 Berlin
Tel.: (030) 323 012 68

Bielefeld
Obernstraße 39
33602 Bielefeld
Tel.: (0521) 521 962 27

Bonn
Oxfordstraße 12-16
53111 Bonn
Tel.: (0228) 692 928

Braunschweig
Neue Straße 21
38100 Braunschweig
Tel.: (0531) 120 63 76

Bremen
Knochenhauerstraße 18/19
28195 Bremen
Tel.: (0421) 160 46 14

Darmstadt
Rheinstraße 12b
64283 Darmstadt
Tel.: (06151) 27 35 72

Dortmund
Wißstraße 30-32
44137 Dortmund
Tel.: (0231) 120 66 47

Dresden
Brucknerstraße 2-4
01309 Dresden
Tel.: (0351) 319 066 22

Düsseldorf-Friedrichstadt
Friedrichstraße 25
40217 Düsseldorf
Tel.: (0211) 168 204 73

Düsseldorf-Pempelfort
Nordstraße 9
40477 Düsseldorf
Tel.: (0211) 157 77 93

Erfurt
Anger 42
99084 Erfurt
Tel.: (0361) 644 326 37

Frankfurt-Bornheim
Merianplatz 5
60316 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 446 962

Frankfurt-Nordend
Oederweg 28
60318 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 597 998 56

Göttingen
Kurze-Geismar-Straße 11
37073 Göttingen
Tel.: (0551) 495 695 89

Hamburg-Hoheluft
Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel.: (040) 429 353 43

Hamburg-Wandsbek
Wandsbeker Marktstraße 10
22041 Hamburg
Tel.: (040) 670 492 72

Hannover
Karmarschstraße 38
30159 Hannover
Tel.: (0511) 123 48 27

Karlsruhe
Waldstraße 41-43
76133 Karlsruhe
Tel.: (0721) 120 89 86

Kassel
Friedrich-Ebert-Straße 25
34117 Kassel
Tel.: (0561) 109 47 94

Koblenz
Schloßstraße 26
56068 Koblenz
Tel.: (0261) 914 38 01

Köln-Neustadt
Friesenplatz 15
50672 Köln
Tel.: (0221) 270 988 13

Köln-Südstadt
Bonner Straße 45
50677 Köln
Tel.: (0221) 372 252

Leipzig
Hainstraße 11
04109 Leipzig
Tel.: (0341) 222 89 11

Lübeck
Königstraße 123-125
23552 Lübeck
Tel.: (0451) 384 59 13

Mainz
Graben 2
55116 Mainz
Tel.: (06131) 231 442

Mannheim
N2,9
68161 Mannheim
Tel.: (0621) 336 862 20

München-Isarvorstadt
Fraunhoferstraße 6
80469 München
Tel.: (089) 230 002 10

München-Maxvorstadt
Türkenstraße 81
80799 München
Tel.: (089) 272 732 23

Münster
Alter Fischmarkt 3-5
48143 Münster
Tel.: (0251) 484 35 37

Nürnberg
Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 16
90402 Nürnberg
Tel.: (0911) 202 95 10

Oldenburg
Kurwickstraße 10
26122 Oldenburg
Tel.: (0441) 205 12 56

Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 11
14467 Potsdam
Tel.: (0331) 201 53 91

Regensburg
Maximilianstraße 12
93047 Regensburg
Tel.: (0941) 595 795 04

Stuttgart
Lange Straße 4a
70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 722 369 60

Wiesbaden
Dotzheimer Straße 19
65185 Wiesbaden
Tel.: (0611) 336 97 02

Würzburg
Augustinerstraße 8
97070 Würzburg
Tel.: (0931) 465 360 61

OXFAM BUCHSHOPS

Berlin
Hauptstraße 20
10827 Berlin
Tel.: (030) 700 946 90

Darmstadt
Schulstraße 16
64283 Darmstadt
Tel.: (06151) 273 833

Frankfurt
Töngesgasse 35
60311 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 219 971 36

München
Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Tel.: (089) 230 007 82

Stuttgart
Marienstraße 36a
70178 Stuttgart
Tel.: (0711) 263 55 51

OXFAM FASHIONSHOPS

Frankfurt-Bockenheim
Leipziger Straße 54
60487 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 247 796 07

Frankfurt-Sachsenhausen
Schweizer Straße 57
60594 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 605 041 48

Hamburg-Ottensen
Bahnenfelder Straße 130
22765 Hamburg
Tel.: (040) 325 227 20

München-Haidhausen
Orleansplatz 4
81667 München
Tel.: (089) 614 661 20

Ulm
Pfaugasse 7
89073 Ulm
Tel.: (0731) 388 501 15



OXFAM
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon: (030) 453 069 0
E-Mail: info@oxfam.de
Website: www.oxfam.de
Twitter: twitter.com/oxfam_de
Facebook: www.facebook.com/oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops gGmbH

Geschäftsstelle:
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon: (030) 453 069 10
E-Mail: shopinfo@oxfam.de
Website: www.oxfam-shops.de

Büro Frankfurt:
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 709 362

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 370 205 00
IBAN: DE87370205000008090500
BIC: BFSWDE33XXX

